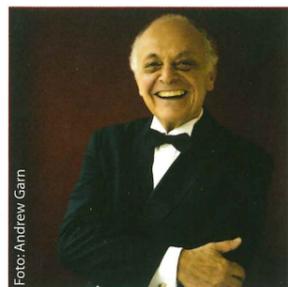


SAISON
2009/2010

Koncertkarten bei allen
bekanntesten Vorverkaufsstellen
und auf www.eventim.de

PRO MUSICA



Di., 24.11.09
Philharmonia Orchestra London
Leitung: Lorin Maazel
Solistin: Arabella Steinbacher · Violine
Kuppelsaal im HCC

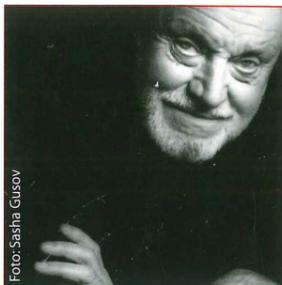


So., 31.01.10
Scharoun Ensemble
Solistin: Annette Dasch · Sopran
Großer Sendesaal im NDR

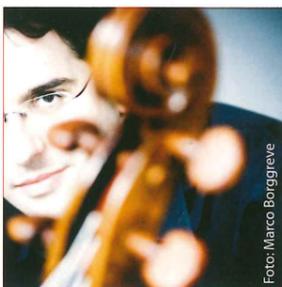
Pro Musica
Georgstraße 36 (GOP)
Gegenüber Oper, 3. Etage links
30159 Hannover



Mo., 19.04.10
Evgeni Koroliov · Klavier
Großer Sendesaal im NDR



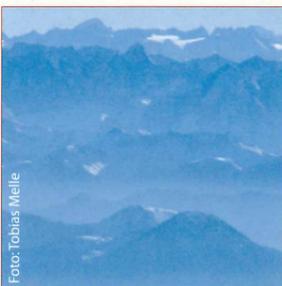
Di., 08.09.09
London Philharmonic Orchestra
Leitung: Kurt Masur
Kuppelsaal im HCC



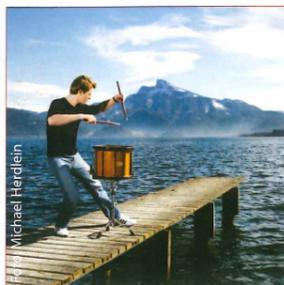
So., 29.11.09
Zürcher Kammerorchester
Christian Poltéra · Violoncello
Großer Sendesaal im NDR



Sa., 06.03.10
Krystian Zimerman · Klavier
Großer Sendesaal im NDR



Fr., 23.04.10
NDR Radiophilharmonie Hannover
Alpensinfonie in Bildern
Leitung: Eivind Gullberg Jensen
Bilder: Tobias Melle
In Zusammenarbeit mit dem NDR Hannover
Kuppelsaal im HCC



Mo., 26.10.09
Martin Grubinger and Friends
Großer Sendesaal im NDR



Mo., 14.12.09
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Rundfunkchor Berlin
Leitung: Marek Janowski
Solisten: Chen Reiss · Sopran
Detlef Roth · Bass
Kuppelsaal im HCC



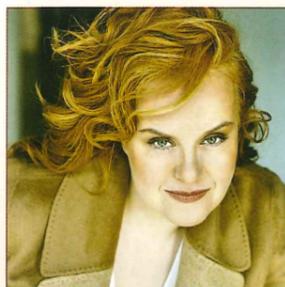
Sa., 13.03.10
City of Birmingham
Symphony Orchestra
Leitung: Andris Nelsons
Solistin: Baiba Skride · Violine
Kuppelsaal im HCC



Mo., 17.05.10
London Symphony Orchestra
Leitung: Valery Gergiev
Kuppelsaal im HCC



Di., 27.10.09
Russisches Staatliches
Sinfonieorchester
Leitung: Valery Poljansky
Solistin: Patricia Kopatchinskaja · Violine
Kuppelsaal im HCC



So., 10.01.10
Budapest Festival Orchestra
Leitung: Iván Fischer
Solistin: Petra Lang · Mezzosopran
Kuppelsaal im HCC



Do., 25.03.10
London Philharmonic Orchestra
Leitung: Ludovic Morlot
Solistin: Anne-Sophie Mutter · Violine
Kuppelsaal im HCC



So., 30.05.10
Frank Peter Zimmermann · Violine
Enrico Pace · Klavier
Großer Sendesaal im NDR

Der Chorbrief im Internet
www.maedchenchor-hannover.de

der chor brief

Magazin für Chor und Freundeskreis
mädchenchor hannover



8. Jahrgang · Heft 2 · Dezember 2009

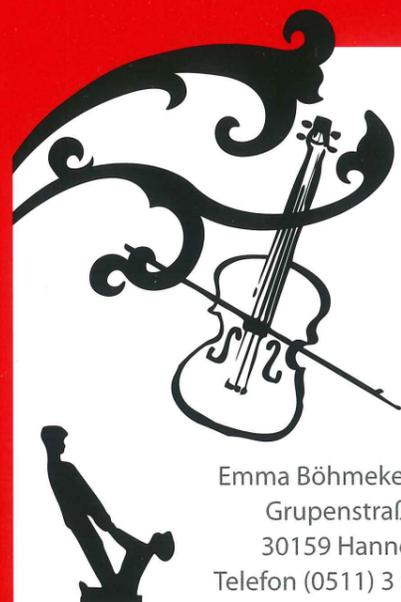


„Engelsgesänge“ in St. Sixti, Northeim

Erfolgsrezept Kooperation
Deutsche Chorlandschaften

Mädchenchor on tour – Herbstreise nach Polen
Dziewczycy chór w drodze do Polski

Neu eingespielt
Carl Orff, Carmina Burana | Geliebte Seele,
Lieder von Schumann und Mendelssohn Bartholdy



Emma Böhmeke & Sohn
Gruppenstraße 12
30159 Hannover
Telefon (0511) 3 63 12 04

Der Musikbrunnen Quelle des guten Tons

- ~ Hannovers größte Vielfalt und Auswahl
- ~ vom Anfänger- bis zum Meisterinstrument
- ~ vom historischen Instrument über Instrumente für klassische Musik bis Pop und Rock
- ~ Violinen und Celli bereits ab 1/16 Größe - Verleih von Streichinstrumenten
- ~ Noten und Literatur
- ~ Kompetente Beratung und Betreuung
- ~ Eigene Werkstätten



Bücher über Gott und die Welt

**Buchhandlung
an der
Marktkirche**

Hanns-Lilje-Platz 4/5
30159 Hannover
Tel.: 0511 – 306 307
Fax: 0511 – 306 309
e-mail: Buchhandlung-
Marktkirche.rzr.de
www.buchhandlung-
marktkirche.de

Liebe Leserinnen und Leser,

für den Bericht „Erfolgsrezept Kooperation“ hat sich Svenja Lessing in Deutschland umgesehen: Was ist eigentlich anderen deutschen Städten ihre Chorszene wert? Was stellen die Chöre dort auf die Beine? Ein paar Anregungen für hannoversche Chorzentrums-Pläne sind sicherlich dabei. Wird es doch auch hier langfristig darum gehen müssen, Kräfte zu bündeln, die Strukturen einer lebendigen Chorszene zu stärken und in gemeinsamen Aktivitäten neue Perspektiven zu entwickeln.

Zum Jahresende weihnachtet es auf den nächsten Seiten: Die Musikwissenschaftlerin Dr. Sabine Meine hat sich zwei Weihnachtslieder aus dem aktuellen Repertoire des Mädchenchors näher angesehen: „Ich steh an deiner Krippen hier“ und „Es ist ein Ros entsprungen“. Beide Lieder können Sie am 11. oder 12. Dezember 2009 ab 20 Uhr in der Marktkirche beim festlichen Weihnachtskonzert des Mädchenchors hören. Eingerahmt von zwei Messen (Michael Haydn und Peter Cornelius) und einer Lesung der Weihnachtsgeschichte durch die Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann beziehungsweise Stadsuperintendent i.R. Hans Werner Dannowski.

Am 24. Januar 2010 haben Sie die Chance, den Mädchenchor beim traditionellen Neujahrskonzert zu erleben. Neues Jahr – Neue Musik heißt das Programm, darunter ein Teil aus dem Auftragswerk für den Mädchenchor von Pier Damiano Peretti, das am 12. März 2010 uraufgeführt wird.

Mit Liedern setzt sich auch Kulturredakteur Rainer Wagner in seiner Glosse auseinander, genauer mit dem Verhältnis der Deutschen zu ihren Volksliedern. Meines wird mit jeder Aufführung des Mädchenchors besser, auch ungebrochener. Im Celler Kunstmuseum in einen Liegestuhl gebettet die Interpretationen alter Volkslieder des Chors und seiner Solistinnen hören zu dürfen – das war schon ein Erlebnis der dritten Art.

Etwas Ähnliches scheint auch Dr. Heiner Feldhaus von der Concordia widerfahren zu sein, als ein Teil des Mädchenchors auf einer Tagung für Führungskräfte sang. „Da sprang ein Funke über“, erklärte Feldhaus unserem Autor Martin Murch im Interview: „Auf solchen Tagungen redet man erfahrungsgemäß viel über Freude und Energie. Hier stand sie vor uns. Erlebbar, spürbar, ansteckend.“



Astrid Becker

Eine freudige Weihnachtszeit
wünscht Ihnen
Ihre

Astrid Becker

Der MädchenChor wird unterstützt von:



CONCORDIA
Versicherungsgruppe



Landeshauptstadt Hannover



Inhalt

03 Editorial

05 Chorzentren

- [1] Erfolgsrezept Kooperation – Deutsche Chorlandschaften von Svenja Lessing
- [2] „Wir wollen uns hier schon einen Namen machen“ – Interview mit Dr. Matthias Stubenvoll

08 Sponsoren im Fokus

„Sponsoring ist ein Investment, dessen Rendite man nicht in Euro misst.“ Concordia Vorstandsvorsitzender Heiner Feldhaus im Interview mit Martin Murch

10 Tournee

- [1] Vorsicht gewinnt die Oberhand – Polentournee abgebrochen von Gudrun Schröfel
- [2] Mädchenchor on tour – Herbstreise nach Polen im Oktober 2009
Dziewczycy chór w drodze do Polski

13 Chorprobe

„Alle Jahre wieder“ von Sabine Meine

16 Konzertkaleidoskop

- [1] „Die Nacht“ – Drei Konzerte im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage
- [2] „Wer die Hürden zu tief setzt, gewinnt langfristig kein Publikum“ – Intendant Markus Fein im Interview mit Martin Murch

18 Wagners Chorbrause

Leute und Lieder von Rainer Wagner

19 Umschau

25 Jahre Johannes-Brahms-Chor Hannover von Walter Schedlinsky

20 Ehemalige

- [1] Aus unseren Annalen: Posenreise des Mädchenchors von 1980
- [2] „Das Konzert wurde wohl ganz gut.“ – Aus dem Tagebuch von Gisela Burandt
- [3] Anmeldung zum Ehemaligentreffen

24 Tokushima Jugendchor

Ein Röslein für Rösler – Tokushima Jugendchor trifft den Mädchenchor

24 Aufnahmeprüfung

25 Konzerttermine

26 Neu eingespielt

- [1] Carmina Burana – Die faszinierende Kraft des Mittelalters
- [2] Geliebte Seele – Romantische Lieder von Schumann und Mendelssohn Bartholdy

27 Freundeskreis

iPod fand Freunde
Willkommen im Freundeskreis
Ein Tourbus für den Mädchenchor
Abschied vom Chor

30 Impressum



05 Deutsche Chorlandschaften: Wo Musikbegeisterte ein Zuhause finden



08 „Freunde laden sich gegenseitig ein“ – Heiner Feldhaus im Gespräch



10 Herbstreise nach Polen: Posen ja, Lodz ja, Krakau und Breslau – leider nein!



17 „Musik ist inspirierend, schockierend, visionär“ – Markus Fein im Interview

Erfolgsrezept Kooperation

Deutsche Chorlandschaften

von Svenja Lessing

Ist es möglich, ein Chorhaus zu bauen, wenn man kein Chor-Internat ist? Die Beantwortung dieser Frage rückt in Hannover näher. Im letzten Chorbrief war zu lesen, dass die Idee von einem Chorhaus als Zentrum für die gesamte Chorjugendarbeit in Hannover und Umgebung mit europäischem Anspruch gedacht wird und nicht nur als Heim für den Mädchenchor. So würden die Potenziale der Region richtig genutzt, die unterschiedlichen Interessen gebündelt. Gudrun Schröfel brachte es auf den Punkt: „Es ist die Vision von einem Zentrum, in dem die Jugendchormusik eine Heimat findet.“

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, was möglich ist, schauen wir uns doch einmal in Deutschland um, was andere Städte bereits geschafft haben. Natürlich könnten wir auch neidisch nach Schweden hinüber sehen, wo das derzeit modernste und größte Chorzentrum steht, oder nach Estland, wo Chormusik populärer ist als Fußball. Aber das hieße, Äpfel mit Birnen zu vergleichen. Bleiben wir also in unserer Heimat.

Chorzentrum Hannover

Der erste Google-Treffer für den Suchbegriff „Chorzentrum“ führt auf die Seite Hannover.de. Was auf den ersten Blick nach einem Gebäude klingt, entpuppt sich als „virtuelles“ Dach für musikalische bzw. sängerische Frühförderung von Kindern ab sechs Jahren – eine gemeinsame Initiative des Mädchenchors, des Knabenchors und der Musikschule Hannover. In einer einjährigen Singklasse lernen Kinder einen guten Umgang mit ihrer Stimme. Es folgt eine Beratung zum Instrumentalunterricht sowie gegebenenfalls eine Empfehlung für den Mädchen- oder Knabenchor.

Bereits jetzt wird deutlich, dass „ein Heim für den Chor“ nicht zwingend ein Backsteinhaus sein muss, sondern dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, den Chorsängern und -sängerinnen ein Zuhause zu bieten. Dies sollen einige Beispiele veranschaulichen, von denen wir aus Deutschland aber noch viel mehr auswählen könnten.



Das Chorzentrum des Jungen Chores Nürnberg – Drehpunkt für Ausbildung und Freizeit

Der Junge Chor Nürnberg gehört zur Musikschule Nürnberg. Der Chor verfügt über ein eigenes Chorzentrum in Langwasser. Dort gibt es einen Probenaal, zwei Stimmbildungsräume, einen Aufenthaltsraum, einen Ruheraum sowie das Chorbüro, von dem aus der Junge Chor Nürnberg organisiert und verwaltet wird. An den Proben- und Stimmbildungstagen ist das Chorzentrum großzügig geöffnet, die Zeiten vor, zwischen oder nach dem Stimmbildungsunterricht und den Chorproben können auf vielfältige Weise genutzt werden: Im Ruheraum werden Vokabeln gelernt und Hausaufgaben erledigt. Im Aufenthaltsraum stehen ein Kicker und eine Tischtennisplatte zum Austoben zur Verfügung. Bücher und Sitzcken laden zum Zurücklehnen, Relaxen und Quatschen ein, an der Küchenzeile können mitgebrachte Speisen zubereitet werden. Der Aufenthaltsraum ist wichtiger Dreh- und Angelpunkt neben der Chorausbildung: Hier treffen sich Gleichaltrige aus allen Stadtteilen und Schularten, um ihre Freizeitaktivitäten miteinander zu planen. Die Entwicklung von Sozialfähigkeit ist dabei bestimmt nur eine von vielen „Nebenerscheinungen“.

www.jungerchornuernberg.de



Chorzentrum Domsingschule Stuttgart

Ein großes Vorbild für das in Hannover geplante Projekt ist sicherlich auch das 2006 fertig gestellte Chorzentrum in Stuttgart. Hier haben die Stuttgarter Architekten Karl Amann und Henning Volpp (no w here architekten) mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Das Gebäude ist ganz und gar auf die Bedürfnisse seiner Nutzer ausgerichtet, mit einem großen und einem kleinen Chorsaal und mehreren Stimmbildungs-, Aufenthalts- und Verwaltungsräumen. Darüber hinaus schafften sie den Spagat, die Vorgaben der Stadt umzusetzen, die ein Parkhaus in den beiden Untergeschossen vorschrieb und vier Wohnungen in der 3. und 4. Etage.

Mit viel Liebe zum Detail wurden die Räume eingerichtet, der gewünschte 0,8-Sekunden-Nachhall baulich möglich gemacht, und das mit Mitteln, die auch noch gut aussehen. Äußerlich fügt sich das Gebäude in die Umgebung ein, und es ist so eingerichtet, dass es seine Aktivität nach innen entfaltet und draußen niemanden stört – das Gebäude ist genauestens durchdacht. Auch an vielen Details wird deutlich, dass den Architekten die Chorarbeit wirklich am Herzen liegt.

Der Entwurf hat darüber hinaus mehrere Preise gewonnen. Das Haus ist also nicht nur für die Stuttgarter Chorlandschaft ein Gewinn, sondern auch für Stuttgart als Stadt. Genutzt wird das Gebäude derzeit von den Chören der Domkirche St. Eberhard: Domchor, Mädchenkantorei, Domkapelle und Schola Gregoriana sowie dem Knabenchor Collegium iuvenum Stuttgart. Rund 400 Kinder, Jugendliche und Erwachsene füllen die Domsingschule mit Leben. Ein weiterer Chor hat sich mit eingemietet, um die Räumlichkeiten ebenfalls zu nutzen.

www.domsingschule.de

Internationale Chorbiennale Aachen

Juni 2009 – Zehn Tage, prall gefüllt mit Chormusik. Die „1. Internationale Chorbiennale“ in Aachen, die in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden soll. Der Anlass für das Festival war ein ganz einfacher: Der Generalmusikdirektor des Symphonieorchesters Aachen, Marcus Bosch, hatte die Idee, etwas ins Leben zu rufen, was die eigenen guten Chöre in Aachen würdigt – darunter der Chor "Carmina Mundi", der Madrigalchor und der Aachener Kammerchor. Alle waren in den letzten Jahren internationale Preisträger. Zusätzlich wurden hochkarätige internationale Chöre eingeladen.

Das Programm war vielfältig: In Doppelkonzerten traten beispielsweise jeweils zwei Chöre gemeinsam auf, was einen spannenden Vergleich ermöglichte. Dazu fanden so genannte Lunchkonzerte zur Mittagszeit statt, ebenfalls nicht fehlen durfte eine lange Chornacht, bei der auf fünf Bühnen etwa 30 Stunden Chormusik geboten wurde. Begleitet wurde die Biennale von Live-Übertragungen im Rundfunk und abgerundet von einem vielfältigen Rahmenprogramm. Der Erfolg spricht für sich: die Chorbiennale erreichte auf Anhieb über 10.000 Besucher. Wirklich eine schöne Art, den heimischen Chören einmal zu sagen: "Wir sind stolz auf euch!"

www.chorbiennale.com

Chorakademie Dortmund

1300 Mitglieder in 30 Chören – zusammengefasst in einer Chorakademie. Das erklärte Ziel: „Mit Spaß und Freude den Chor- und Sologesang auf hohem Niveau und im Grenzbe- reich zur Professionalität zu fördern.“ Die jüngsten Mitglieder sind sechs Jahre alt, für jede Altersstufe gibt es den richtigen Chor. Die Chorakademie Dortmund, die inzwischen auch Dependancen in Essen und Gelsenkirchen unterhält, ist mit rund 40 Mitarbeitern nach eigener Aussage inzwischen die größte Singschule in Europa.

Im Vordergrund stehen neben einer musikalischen Ausbildung auch soziale Aspekte: In den Chören begegnen sich Menschen unterschiedlicher Altersstufen, Berufsgruppen oder Schulformen. Die Chorakademie lebt den Grundsatz, dass Musik Grenzen überwinden kann – und damit sind vorrangig die Grenzen in unseren Köpfen gemeint. Hinter dem gemeinsamen Interesse an der Musik treten soziale Unterschiede in den Hintergrund. Es zählt das gemeinsame Musizieren.

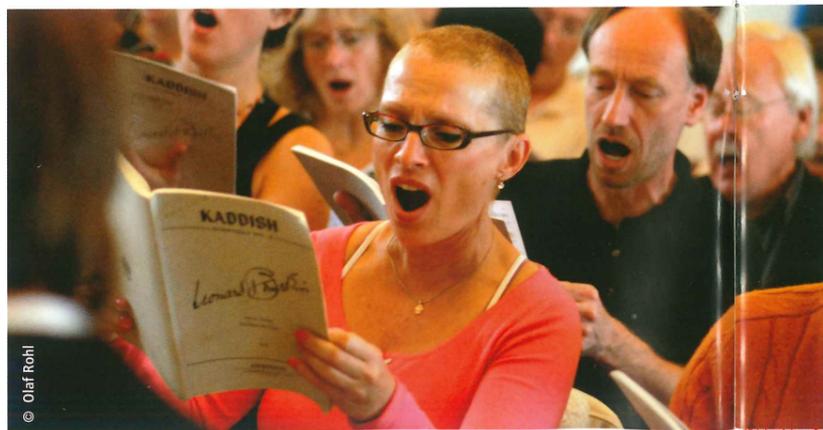
www.chorakademie.de

Das Chorhaus in Hannover – eine Vision

Mit Spannung verfolgen wir die Entwicklung des Chorhauses in Hannover. Wird das Projekt tatsächlich umgesetzt werden können? Werden die nötigen Gelder herbeigeschafft werden können? Die nötigen Mittel herbeizuschaffen wird nicht leicht, wo doch viele Unternehmen lieber den stadtteiligen Fußballverein sponsern. Wir lassen uns aber nicht entmutigen, ganz im Gegenteil! Denn wir sehen es andernorts: Es ist möglich, Großes auf die Beine zu stellen.

Alle genannten Beispiele haben eins gemeinsam: Sie bieten auf ihre eigene, unvergleichliche Weise Musikbegeisterten ein „Zuhause“, sei es in Form eines echten „Dachs über dem Kopf“, durch die besondere Würdigung ihres Engagements oder einfach durch die Gemeinschaft, die entsteht, wenn Menschen mit dem gleichen Ziel und der gleichen Leidenschaft zusammenkommen, andere mit ihrer Begeisterung anstecken und mit guten Konzepten überzeugen.

Unsere Autorin: Svenja Lessing hat bis 2003 im Mädchenchor gesungen und fühlt sich dem Chor auch heute noch sehr verbunden. Sie arbeitet im Bereich Marketing und Kommunikation bei Inovesta, einem "Dienstleister für Finanzdienstleister" mit Schwerpunkt Altersvorsorge und Investment.



© Olaf Froh Internationaler Chorbiennale Aachen

„Wir wollen uns hier schon einen Namen machen“

Interview mit Dr. Matthias Stubenvoll



Dr. Matthias Stubenvoll

Dr. Matthias Stubenvoll unterrichtet Musiktheorie an der Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und hat vor einem Jahr die Leitung des Jungen Chores Nürnberg übernommen.

Wie viele Kinder singen derzeit im Chor und in welchem Alter sind sie?

Der Chor ist eine Einrichtung der Musikschule Nürnberg und ist unterteilt in Kinder- und Jugendchor. Derzeit sind 20 Kinder von 7 bis 12 Jahren im Kinderchor und 30 Jugendliche ab 13 Jahren im Jugendchor. Ziel ist es, in beiden Gruppen mittelfristig 40-50 Sänger zu haben. Vor allem brauchen wir noch Männerstimmen für den Jugendchor. Nach gut einem Jahr stehen wir aber auch noch ziemlich am Anfang.

Neben den Chorproben ist auch Stimm- bildung fest in die Ausbildung integriert.

Ja, wir haben eine hauptberufliche Stimm- bildnerin, bei der die Mädchen und Jungen in Kleingruppen einmal wöchentlich Stimm- bildung bekommen. Wenn wir mehr werden, möchte ich natürlich auch noch mehr Stimm- bildner haben. Im Moment managen wir den Chor mehr oder weniger zu zweit.

Wie darf man sich das Chorzentrum genau vorstellen?

Das Chorzentrum ist eigentlich kein eigenes Gebäude, sondern ein gesonderter Trakt in einer Grundschule, wo wir proben und wo die Stimm- bildung stattfindet. Zusätzlich gibt es einen Aufenthaltsraum, in dem ein Kicker und eine Tischtennisplatte stehen, und einen Ruheraum, in dem man lesen und Hausaufgaben machen kann. Um den Aufenthaltsraum mussten wir besonders kämpfen, aber nun haben wir ihn für uns allein. Inzwischen ist es ein zentraler Bereich neben den Chorproben.

Als integrativer Bestandteil des Chorlebens?

Ja, denn die Jugendlichen kommen aus verschiedenen Stadtteilen, Schulen und auch Schularten. Die meisten sehen sich tatsächlich nur einmal die Woche. Und wenn man sich auch außerhalb der Proben beim Kickern oder gemeinsamen Musizieren auf der Gitarre oder auf dem Keyboard näher kennenlernen kann, schweiß- t das natürlich auch so eine Gruppe noch stärker zusammen.

„Beide Chöre erarbeiten und präsentieren mehrstimmige Chorliteratur auf hohem Niveau“, heißt es auf der Homepage. Haben Sie ein Ziel für die nächsten fünf Jahre?

Ja, wir haben hohe Ambitionen. Der Presse sage ich immer: Den Chor als den renommierten Kinder- und Jugendchor in der Metropolregion Nürnberg zu etablieren. Wir sind hier sehr knabenchorlastig, wenn man einmal an Windsbach oder die Domschatzen in Regensburg denkt. Die spielen natürlich in einer anderen Liga. Aber wir wollen uns hier schon einen Namen machen.

Wie geht es in nächster Zukunft weiter?

Am Sonntag haben wir unser erstes großes Konzert. Kleinere Auftritte mit der Musikschule hatten wir schon, aber diesmal ist es das erste Mal mit Bühne, Flügel, Aufmarschieren und „schön anziehen“. Es treten beide Gruppen auf, erst getrennt und später gemeinsam. Dafür hatten wir vor kurzem auch ein Probenwochenende.

Halten die Jüngsten so ein Probenwochenende denn durch?

Am Anfang muss man die noch bremsen, aber sie schalten irgendwann ab und verfallen in eine Lethargie, dafür muss man dann auch Verständnis haben. Die singen halt so schön! Wenn diese Kleinen den Mund aufmachen, verzeiht man ihnen einfach alles.

Das Interview führte Chorbrief-Autorin Svenja Lessing.



„Sponsoring ist ein Investment, dessen Rendite man nicht in Euro misst.“

von Martin Murch

Das Büro von Dr. Heiner Feldhaus ist stilvoll und dezent eingerichtet. Dass Gäste hier willkommen sind, lässt sich auch an kleinen Details ablesen, beispielsweise den frischen Schnittblumen in der Vase auf dem Tisch, an den wir uns setzen. Es ist eine Kunst, täglich viele Termine zu haben und trotzdem jedem Besucher das Gefühl zu geben, man nehme sich für ihn alle Zeit der Welt. Als Vorstandsvorsitzender der Concordia Versicherungsgruppe ist Feldhaus ein Meister dieser Kunst.

Wir sitzen hier im Büro des Hauptsponsors des Mädchenchor Hannover. Die Eingangsfrage, wie es zur ersten Begegnung zwischen Feldhaus und dem Chor kam, liegt auf der Hand. Für die Antwort braucht Feldhaus kaum Bedenkzeit: „Ganz allgemein möchte ich sagen, dass man Hannovers Chöre kennt. Der Mädchenchor Hannover hat darüber hinaus eine besondere Bedeutung für dieses Gebäude – es gab nämlich ein großartiges Konzert zur Einweihung.“ Der Beginn der aktiven Förderung ist jedoch mit einem anderen Ereignis verknüpft. Eine Delegation des Chors sang auf einer Führungskräfte tagung der Versicherungsgruppe. „Sie werden es nicht glauben,“ erinnert

sich Feldhaus, „aber da sprang ein Funke über. Das war etwas ganz Besonderes. Auf solchen Tagungen redet man erfahrungsgemäß viel über Freude und Energie. Hier stand sie vor uns. Erlebbar, spürbar, ansteckend.“

Es ist interessant zu analysieren, wie viel in der Partnerschaft zwischen Chor und Versicherung intuitiv richtig gemacht wurde. Die Zusammenarbeit basiert nicht auf detaillierten Konzepten, die in stundenlangen Powerpoint-Präsentationen zementiert worden sind. „Eigentlich gibt es ein ganz einfaches Motto: Freunde laden sich gegenseitig ein“, sagt Feldhaus lächelnd.

Was hier so prägnant auf den Punkt kommt, muss in anderen Sponsorenbeziehungen umständlich erarbeitet werden. Die ersehnten „Win-Win-Situationen“ lassen sich nur herstellen, wenn das Engagement des Geldgebers in die Kommunikation und Kultur seines Unternehmens integriert wird. „Ich schätze, Sie nehmen mir ab, dass es für einen Vorstandsvorsitzenden nicht immer leicht ist, für eine Entscheidung auf allen Ebenen Zustimmung zu bekommen“, sagt Feldhaus. „Bei der Unterstützung des Mädchenchor Hannover verhält es sich anders. Es gibt unheimlich viel positive Resonanz aus allen Bereichen des Unternehmens.“

Hier sind wir übrigens beim Kern der Sache: Sponsoring ist ein Investment, dessen Rendite man nicht in Euro misst. Was Sie hier zurückbekommen, können Sie gar nicht mit Geld bezahlen.“

Diese so professionelle wie moderne Haltung zum Thema Sponsoring impliziert eine weitere Entscheidung: Die langfristige Unterstützung tritt an die Stelle von projektgebundener Förderung. Nur wer Sponsoring als Prozess versteht, wird den emotionalen Ertrag gewinnbringend für seine eigene Marke nutzen können. Feldhaus nickt: „Wir begeben uns gemeinsam auf eine spannende Reise und denken schon deshalb nicht nur an die nächste Station. Außerdem ist mir persönlich neben der herausragenden künstlerischen Leistung des Chores ein weiterer Aspekt sehr wichtig. Als Vater von vier Kindern weiß ich, dass es nötig ist, feste Anker zu bieten. Gerade in der Zeit, in der man aufwächst, lauern ständig Risiken. Ein Chor ist da auch eine Insel der Sicherheit.“

Unser Termin neigt sich dem Ende zu, spätestens als eine freundliche Frauenstimme das Eintreffen des Folgegastes ankündigt. Für einen Ausblick nimmt sich Dr. Heiner Feldhaus dennoch Zeit: „Ich wünsche mir in dieser Kooperation zwei Dinge. Zum einen eine lange Partnerschaft. Zum anderen die konstruktive Diskussion darüber, wie wir dem Mädchenchor Hannover die erfolgreiche Zukunft geben können, die er definitiv verdient.“

Unser Autor: Martin Murch ist Mitgründer der Kommunikationsagentur hms69, einer der führenden Kreativschmieden in Niedersachsen.



© Sebastian Ehmke



Vorsicht gewinnt die Oberhand – Polentournee abgebrochen

Hundert Reisen und mehr mit wunderschönen musikalischen und kulturellen Gemeinschaftserlebnissen – und dann das: Abbruch unserer Tournee durch Polen, erzwungen durch einen aggressiven Virus, der von Chormitglied zu Chormitglied weitergegeben wurde. Wer weiß, wie viel Energie und Arbeitsaufwand nötig sind, bis eine Chorreise mit acht Konzerten in vier Städten (Posen/Poznań, Lodz, Krakau, Breslau) für 52 Sängerinnen und ihre Begleitung – inklusive Unterkunft und Verpflegung – zustande kommt, kann ermessen oder vielleicht auch nur erahnen, was es bedeutet, eine solche Reise abzubrechen.

Niemand dachte ernsthaft daran, dass es sich bei dem Infekt, der sich wie eine fiebrige Erkältung darstellte, um die als so gefährlich geschilderte "Schweinegrippe" handeln könnte, wengleich einige Mädchen zunächst darüber scherzten. Aber das hatten sie Wochen vorher während der Schumann-CD-Aufnahmen auch schon getan.

Schließlich war klar, dass es sich um einen besonders leicht übertragbaren Virus handeln musste, da jeden Tag weitere Mädchen erkrankten. Selbstverständlich nutzten wir jeden ärztlichen Rat (sowohl in Polen als auch in der Rückversicherung mit hannoverschen Medizineren) und kamen schließlich zu dem Entschluss, die Reise zu unterbrechen, nämlich am Freitag nach Hannover zurückzufahren und am Mittwoch darauf mit den gesunden Mädchen nach Breslau zum Chor- und Orchesterkonzert zu fahren. Als sie dies hörten, brachen etliche Chormitglieder in Tränen aus, baten darum – teilweise obgleich sie krank waren – unbedingt weiterzufahren. Andere waren zwar bereits gesundet, wollten aber gern nach Hause – und die meisten Kranken ebenso. So leid es uns für die Mädchen tat, die sich so auf die Reise gefreut hatten, musste in dieser schwierigen Situation doch die Vorsicht siegen.

Einige Tage nach unserer Ankunft in Hannover wurden wir mit der Erkenntnis konfrontiert, es handele sich tatsächlich um die Schweinegrippe. Damit wurde unsere Hoffnung, wieder nach Breslau fahren zu können, zunichte gemacht.

Wir haben auf dieser Reise gute und schlechte Erfahrungen gemacht. Zu den guten gehören:

Vier sehr erfolgreiche Konzerte in Poznań und Lodz vor einem begeisterten Publikum (wir als Insider wissen allerdings, dass das geistliche Konzert in der riesigen Kathedrale von Lodz, in welchem nur noch 30 Mädchen singfähig waren, unter unseren Möglichkeiten blieb); ein sehr instruktiver Workshop in der Musikschule in Lodz; sehr gut organisierte Konzerte und ein ausgewähltes Besichtigungsprogramm der Veranstalter beider Städte; warmherzige Gastgeber in Poznan, die sich liebevoll um die Mädchen bemühten.

Zu den schlechten Erfahrungen rechne ich:

Behandlung von Virusinfektionen mit Antibiotika in Polen; die Erfahrung der Krankheit; Irrungen und Wirrungen in der Kommunikation mit dem Gesundheitsamt; eine überbrodelnde Gerüchteküche mit all den dazugehörigen Verunsicherungen.

Ich hoffe sehr, dass wir bei der nächsten sicher sehr schönen Konzertreise von Krankheit verschont bleiben und sie so genießen können wie seit Jahrzehnten all unsere Mädchenchor-Konzertreisen.

Ganz herzlichen Dank an Julia Albrecht, Birgit Langholz, Doris Pfeiffer, Friederike Stahmer, Kay Artal, Andrea Schnaus-Jantzen und Lena Kutzner für alle Mühe und Arbeit bei der Vorbereitung, Planung, Beratung und der musikalischen, organisatorischen und menschlichen Betreuung. Und natürlich ein herzliches Dankeschön an alle Chormädchen, für die es eine aufregende Reise war. Auch wenn wir nicht alle Reiseziele erreichen konnten, haben wir doch viel Freude und Spaß beim Musizieren und im chorischen Zusammenleben miteinander gehabt.

Gudrun Schröfel

Mädchenchor on tour

Herbstreise nach Polen im Oktober 2009

Im Oktober war der Mädchenchor Hannover auf eine Konzertreise nach Polen eingeladen, unter anderem vom Generalkonsulat in Breslau. Die Route sollte den Chor von Posen über Lodz und Krakau nach Breslau führen. Da während der Tournee leider bei mehreren Chormitgliedern die Schweinegrippe ausbrach, musste die Reise vorzeitig beendet werden. Zurück bleiben aber wunderschöne Erinnerungen an die Konzerte und Begegnungen in Posen und Lodz.

An unserem ersten Reisetag erreichten wir die Stadt Posen (Poznań) nach einer zehnstündigen Busfahrt gegen 17 Uhr bei guter Stimmung. Gleich nach unserer Ankunft wurden wir Mädchen jeweils zu zweit auf die Gastfamilien des Posener Mädchenchores „Skowronki“ aufgeteilt und fuhren gespannt mit ihnen in ihre Familien. Bevor wir am Nachmittag des nächsten Tages in der Allerheiligenkirche für das erste Konzert probten, erkundeten wir die Stadt mit unseren Gastgebern, lernten unsere „Gast-schwwestern“ näher kennen und tauschten Euros in Zlotys um. Beim ersten Konzert in der wunderschönen Kirche sangen zuerst wir Stücke aus unserem geistlichen Repertoire, danach konnten wir dem polnischen Chor zuhören.

An den nächsten beiden Tagen besichtigten wir Posen mit einem deutschsprachigen Stadtführer: Wir besuchten die Kathedrale, die Altstadt mit einer prunkvollen Jesuitenkirche und das Schloss der kleinen Stadt Kornak. Am Montagabend gaben wir ein zweites gemeinsames Konzert mit dem Mädchenchor „Skowronki“ in der Posener Musikakademie, das sehr gut besucht war. Leider waren inzwischen einige Mädchen erkrankt und mussten mit Fieber und Husten in ihren Gastfamilien bleiben, wo sie liebevoll umsorgt wurden. Alle anderen beendeten den Aufenthalt in Posen am Dienstagabend mit einer Abschlussfeier und einem gigantischen Büffet mit den polnischen Familien, bevor wir am nächsten Morgen, ausgestattet mit viel Proviant, unseren Weg nach Lodz antraten.

Die 200 Kilometer von Posen nach Lodz wurden zu einer abenteuerlichen und langwierigen Buspartie über die Landstraßen Polens, da die uns wohlbekannte A2 auch in Polen häufiger gesperrt werden muss. Die Zwischenzeit nutzte der noch unidentifizierte Infekt, um weiter um sich zu greifen. Nach der Ankunft in Lodz begann für die schrumpfende Gruppe der Gesunden die Probe in der schönen Kathedrale, während die Kranken in unser Quartier im Studentenwohnheim gebracht wurden.

Die verbliebenen Sängerinnen bestritten das Konzert am Abend unter schwierigen Voraussetzungen: Nicht nur, dass die Besetzung stark dezimiert war, auch die räumlichen und akustischen Bedingungen in der großen Kirche und der

lange Reisetag ohne wirkliche Erholungspause direkt vor dem Konzert bewirkten, dass das Konzert nicht die gewohnte Qualität hatte. Am Ende des Tages waren alle geschafft und froh darüber, im Studentenwohnheim nach einem kurzen Abendessen ins Bett zu fallen.

Der Donnerstag startete mit einem von den Mädchen des gastgebenden Chores liebevoll zubereiteten Frühstück. Trotz der versuchten Zimmertrennung zwischen gesunden und grippekranken Mädchen gab es auch am Donnerstag neue Krankheitsfälle. Die gesunden Mädchen machten sich auf den Weg zu einem öffentlichen Kurz-Workshop in der Aula einer Schule und hinterließen einen sehr guten Eindruck, obwohl der erste Alt nur noch mit zwei Sängerinnen besetzt werden konnte.

Nach dem Mittagessen fuhren wir mit dem Bus zu Manufaktura, einem der größten Einkaufszentren Polens. Dort hatten wir ein wenig Zeit, um uns zu umzusehen, bevor es mit dem nächsten Programmpunkt, einer Stadtführung, weiterging. Ein besonderes Highlight war hierbei die Besichtigung der Musikakademie Lodz. Der stuckverzierte Bau beeindruckte uns durch seine verwinkelte Architektur und die größtenteils noch original erhaltenen Räumlichkeiten. Die überraschend gute Akustik in einigen Räumen probierten wir prompt aus: Bald erklang Mendelssohns „Hebe deine Augen auf“ in Fluren und Zimmerfluchten des alten Palais.

Mit diesem Besuch sollte eigentlich der offizielle Teil des Tages enden, doch am Abend gab es noch eine Versammlung des Chors. Dabei wurde bekannt gegeben, dass wir wegen der vielen Ausfälle durch die Grippe am nächsten Morgen nach Hannover zurückkehren würden. Herr Koslowski, der Leiter des gastgebenden Chores, der unseren Besuch mit viel Liebe und Aufwand geplant hatte, zeigte großes Verständnis und half sofort bei den Vorbereitungen für die kurzfristige Abreise. So fuhren wir also am Freitag, eine gute Woche früher als geplant, nach Hannover zurück.

Am folgenden Morgen ließen sich dort acht der Mädchen auf Schweinegrippe testen. Sieben Tests fielen positiv aus, so dass davon auszugehen ist, dass alle Erkrankten diese Grippe hatten. Obwohl sich viele Mädchen schnell besser fühlten, konnte die Hoffnung, einige Tage später wieder nach Breslau zu fahren, um dort wenigstens das letzte Konzert zu singen, nicht erfüllt werden. So haben wir nicht nur die zwei wunderschönen Städte Krakau und Breslau verpasst, wir mussten vier Auftritte absagen. Im letzten Konzert hätte die neu einstudierte Messe in d-Moll von Peter Cornelius mit einem Breslauer Orchester auf dem Programm gestanden.

Doch auch unser gemeiner blinder Passagier H1N1 konnte nicht verhindern, dass wir auf der Reise tolle Erfahrungen gemacht haben. Wir haben viel erlebt und werden uns gerne an die schönen polnischen Städte und Kirchen und an die überwältigende polnische Gastfreundschaft erinnern. Wir hoffen sehr, dass wir die abgesagten Konzerte in nicht allzu weiter Ferne nachholen können.

von Lisa Haase, Judith Tschimpke, Constanze Liebert, Colinda Englitz, Esther Bertram, Agnes Caspary



Dziewczecy chór w drodze do Polski

Jesienna podróż do Polski w październiku 2009

Nasza tegoroczna podróż koncertowa dziewczecygo chóru z Hannoveru powinna prowadzić od Poznania przez Łódź i Kraków do Wrocławia. Niestety w naszym autobusie przebywał pasażer na gape o imieniu H1N1.

Po przybyciu do Poznania w sobotę wieczorem, zostaliśmy porozdzielane po dwie do rodzin dziewczecygo chóru „Skowronki”. Następnego dnia po południu przed próbą koncertową w Kosciele Wszystkich Świętych, poszliśmy zwiedzać miasto jak również bliżej poznać się z naszymi gospodarzami i „przybranymi Siostrami”. W pięknym kościele rozpoczęliśmy nasz pierwszy koncert, gdzie również Polski chór śpiewał piosenki z naszego duchownego repertuaru.

W poniedziałek wieczorem odbył się drugi wspólny koncert z dziewczecygo chórem „Skowronki” w Poznańskiej Akademii Muzycznej; był on bardzo dobrze przyjęty przez gości. Niestety, w międzyczasie kilka uczestniczek zachorowało i musiały z gorączką i kaszlem pozostać w domu, gdzie przebywały pod dobrą opieką gospodarzy. Pozostałe zakończyły pobyt w Poznaniu we wtorek wieczorem. Nasi polscy gospodarze przygotowali uroczystą kolację z gigantycznym bufetem. Następnego dnia rano, dobrze zaopatrzeni w prowiant wyruszyliśmy w kierunku Łodzi.

Ze względu na zdrowotną sytuację naszych pozostałych uczestniczek, wieczorny koncert nie miał odpowiedniej jakości. W czwartek, jedna z uczestniczek chóru gospodarzy przygotowała przepiękne śniadanie. Mimo małej frekwencji uczestniczek, dziewczecygo wybrały się do szkolnej auli na oficjalny krótki Workshop i pozostawiły po sobie dobre wrażenie. Mimo że pierwszy Alt tylko dwoma solistkami obsadzony był. Głównym punktem zwiedzania miasta Łodzi była Akademia Muzyczna. Olbrzymie wrażenie zrobiła na nas, w dużej części oryginalnie i przestrzennie zachowana architektura budynku zdobiona sztukateria. Niespodzianką była też dobra akustyka, gdzie w kilku pomieszczeniach podjęliśmy próbę Mendelssohna „Otwórz twoje oczy”. Piosenka rozeszła się echem po korytarzach i pokojach starego pałacu.

Wieczorem przekezano nam informacje, że z powodu pojawienia się grypy, musimy na drugi dzień powrócić do Hannoveru. Pan Kosłowski kierownik chóru gości, który z dużym zaangażowaniem zaplanował nasz pobyt, miał dużo wyrozumiałości i natychmiast zajął się przygotowaniem do

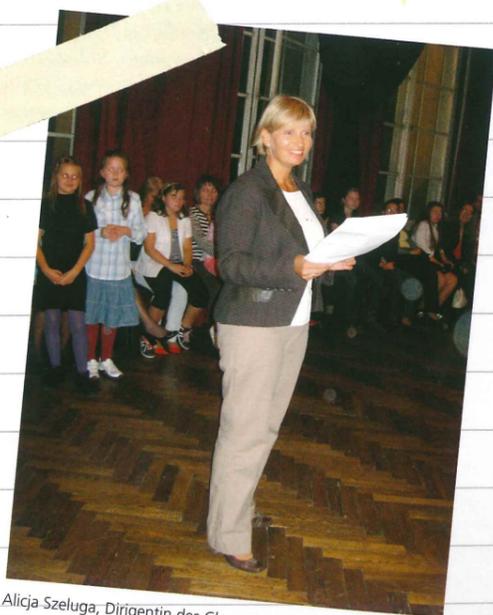
powrotu. W piątek tydzień wcześniej niż było zaplanowane powróciliśmy do Hannoveru.

Tego samego dnia rano osiem uczestniczek poddało się testowi na swinska grype. U siedmiu uczestniczek test wypadł pozytywnie. Nadzieja ponownego wyjazdu do Wrocławia w późniejszym terminie i dania ostatniego koncertu niestety nie mogła być zrealizowana. Ze względu na zaistniałą sytuację nie mogliśmy zwiedzić dwóch przepięknych miast Krakowa i Wrocławia, jak również musieliśmy odwołać cztery koncerty. W ostatnim koncercie, wspólnie z Wrocławską Orkiestrą w programie była Msza d-moll od Peter Cornelius.

Nasz niemiły pasażer na gape H1N1 nie przeszkodził nam jednak w tej podróży wspanialej. Przeżyliśmy bardzo dużo, i będziemy wspominać piękne polskie miasta i kościoły jak również wspaniałą polską gościnność. mamy dużą nadzieję, że wszystkie odwołane koncerty w najbliższej przyszłości będą mogły być odbyte.

Lisa Haase, Judirh Tschimpke, Constanze Lieber, Colinda Englitz, Esther Bertram, Agnes Capary.

Przetłumaczyła: Elzbieta Miciek-Hagen



Alicja Szeluga, Dirigentin des Chors Skowronki aus Poznan.

Alle Jahre wieder



von Sabine Meine

... sind es die gleichen Lieder, die wir Weihnachten singen. Das ist auch gut so, denn erst die schlichten, immer wiederkehrenden Sätze machen vielen von uns Weihnachten zu dem Fest, das uns lieb ist – unter dem häuslichen Tannenbaum oder beim Adventskonzert in der Marktkirche. Allerdings zieht auch gerade das, was seit Jahren tief in die Sinne eingebrannt ist, an uns leicht wie ein wohliger Klangrausch vorbei. Zu gut erinnere ich mich selbst noch an nicht enden wollende Strophen, bei denen die Weihnachtsgefühle vergeblich auf sich warten ließen. Und, Hand aufs Herz, ich möchte wetten, dass auch heute noch kein Chormädchen davor sicher ist, in schwachen Momenten des Weihnachtsblocks allen guten Vorsätzen zum Trotz gedanklich ins Mittelschiff abzuwandern, zu Familie, Freunden und Anderem. Wie alles, was uns vertraut ist, können auch Weihnachtslieder mehr zur Routine werden, als uns lieb ist. Zeit also, um einen Moment lang bei zwei der bekanntesten, ältesten und schönsten von ihnen inne zu halten.¹

„Ich steh' an deiner Krippen hier“ ist eines der intimsten Weihnachtslieder. Ein Ich allein steht hier an der Krippe des Jesuskindes und ist so überwältigt von seiner Schönheit und Süße, dass es ihm sein Innerstes schenkt: „herz, seel und muth, nimm alles hin“. Zärtlich, emphatisch und großherzig wie in einem Liebesgeständnis wendet sich das Ich an das kleine Kind. Und indem wir seine Worte in den Mund nehmen und singen, werden auch wir zu Verliebten. Während wir heute nur drei oder vier Strophen brauchen, um dem Jesuskind unser Herz zu schenken, hat das vor gut drei Jahrhunderten ganze fünfzehn Strophen gedauert. Viele Strophen zu singen, war im 17. Jahrhundert nichts Ungewöhnliches, und man war damals wohl geduldiger und geübter, sie sich zu merken. Aber abgesehen von den anderen Alltagsgepflogenheiten damals und heute, hat der Autor des Gedichts, der evangelische Theologe und Dichter Paul Gerhardt, sicherlich auch eine tiefere Absicht damit verfolgt, uns ein so langes Lied zu überliefern. Ihm ging es offenbar nicht nur um die Weihnachtsbotschaft allein, sondern auch darum, den christlichen Glauben zu stärken. So heißt es hier „Ich“ und nicht „Wir“, wie in vielen lutherischen Reformationsliedern, wo es vor allem um die Stärkung des Gemeindegefühls geht. Und daher erinnert Gerhardt in anderen Strophen an Glaubensmaximen, die auf das spätere Leben, den Tod und die Allmacht Jesu zurückgehen: Jesus hat unsere Schuld auf sich genommen, an unserer Statt gelitten und kann uns Trost geben, wenn wir selbst leiden (Strophen 7 und 13). Diese Strophen

sind heute nahezu vergessen, denn sie gehen weit über das hinaus, was wir von einem Weihnachtslied erwarten. Ebenso fremd ist uns die Strophe des mystischen Kusses geworden, die an eine mittelalterliche Tradition erinnert. Das Ich küsst in seiner Verliebtheit das „mündlein“ des Jesuskindes, das „den süßen wein, auch milch und honigflüsse weit übertrifft in seiner kraft“ und darum wie ein Zaubermittel belebt (Strophe 6).

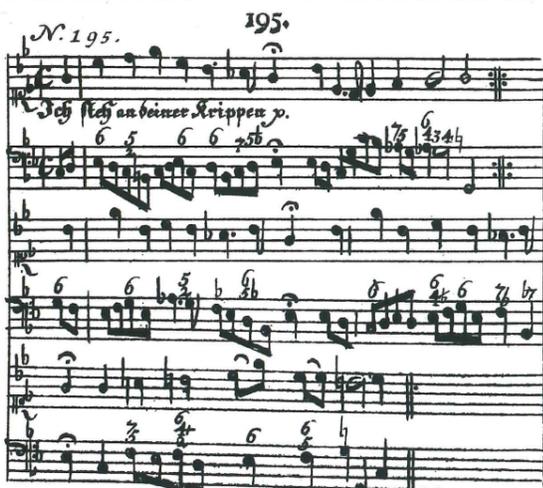
„Ich steh' an deiner Krippen hier“ singen wir heute meistens in seiner Vertonung durch Johann Sebastian Bach, die es auch in die deutschen Wohnzimmer hinein trug. Bach hat den Satz als eine schlichte Aria, mit einer Sopranmelodie und einer besonders schön gesetzten, bezifferten Bassstimme 1736 in einem Gesangbuch veröffentlicht, das heute nach seinem Verleger als „Schemelli-Gesangbuch“ bekannt ist. (vgl. das Notenbeispiel). Traditionell gehört dazu ein Tasteninstrument, ein Cembalo, Clavichord oder eine Orgel, das die Ziffern unter der Bassstimme in passende Akkorde umsetzt und damit den Sopran stützt. Das geschieht auch in der instrumentalen Begleitung des Mädchenchors. (Dennoch lässt es sich der Alt nicht nehmen, das charakteristische Bassfundament zu singen, während die Mittelstimme des zweiten Soprans den Satz akkordisch vervollständigt.) Die getragene Melodik in Moll kommt dem innigen Charakter des Liedes entgegen, unterstreicht in ihren wellenförmigen Auf- und Abwärtsbewegungen und auffälligen Sprüngen aber auch die bewegende Wirkung, die das Weihnachtserlebnis auf das singende Ich hat. Wenn das Ich zum ersten Mal das Jesuskind anruft („o Jesu“), singt der Sopran eine Quinte abwärts, wie um sich tief vor dem neuen Heiland zu verbeugen. Und immer wieder unterstützen Quartsprünge aufwärts („Nimm hin, „komm, komm“ etc.) die Geste des Ichs, sich dem Jesuskind begeistert hinzugeben.

„Ich steh' an deiner Krippen hier“ hat Johann Sebastian Bach auch in den letzten Teil seines bekannten Weihnachtsoratoriums aufgenommen, auf das der Mädchenchor in seinem Repertoire leider mangels Bass- und Tenorstimmen verzichten muss. Für den Choralatz dort hat der Komponist eine andere, ältere Melodie verwendet, die wir heute kaum noch kennen (wie „Nun freut euch, lieben Christen“); sie wird heute Martin Luther zugeschrieben. Im Rezitativ, das dem Choral im Weihnachtsoratorium vorangeht, geht es um die drei Weisen aus dem Morgenland Kaspar, Melchor und Balthasar, die dem Jesuskind Geschenke bringen. Das darauf folgende Lied „Ich steh' an deiner Krippen hier“ ist ein anderes, christliches Sinnbild dafür, wie man zu Weihnachten schenken kann.

¹ Wesentlich beziehe ich mich im Folgenden auf die Artikel von Michael Fischer: „Es ist ein Ros entsprungen (2007)“, und „Ich steh an deiner Krippen hier (Juni 2005/ Februar 2007)“ in: Populäre und traditionelle Lieder. Historisch-kritisches Liederlexikon. URL: <http://www.liederlexikon.de/lieder/>.



Von der geburt Jesu Christi. 131



Ich steh an deiner Krippen hier, Herze schon bedacht, wie du mein
 o Jesulein mein leben, ich wolltest werden.
 stehe, bring und schenke dir, 4. Ich lag in riesster todesnacht,
 was du mir hast gegeben. Nimm du wurdest meine sonne, die sonne,
 hin, es ist mein geist und sinn, herz, die mir zugebracht licht, leben,
 feil und muth, nimm alles hin, freud und wonne; O'onne, die
 und laß dir wohlgefallen. das werthe licht des glaubens ir
 2. Du hast mit deiner lieb erfüllt mir zugericht, wie schon sind deine
 mein adern und gebürthe, dein strahlen.
 schöner glanz, dein süßes bild, liegt 5. Ich sehe dich mit freuden an,
 mir stets in gemüthe, und wie mag und kan mich nicht iatt sehen, und
 es auch anders seyn? Wie fönnst weil ich nun nicht weiter kan, so
 ich dich, mein herzelein, aus mei- thu ich, was geschehen; O daß
 nem herze lassen? mein sinn ein abgrund war, und
 3. Da ich noch nicht geböhren, und meine seel ein weites meer, daß ich
 war, da bist du mir geböhren, und dich mochte fassen.
 hast mich dir zu eigen gar, eh ich 6. Vergonne mir, o Jesulein, daß
 dich kannt, erköhren, eh ich durch ich dein mündlein füße, das münd-
 deine hand gemacht, da hat dein lein, das den süßen wein, auch
 J 2 milch

„Ich steh an deiner Krippen hier“, aus: Musicalisches Gesang-Buch, Darinnen 954 geistreiche, sowohl alte als neue Lieder und Arien, mit wohlgesetzten Melodien, in Discant und Baß, befindlich sind; Vornehmlich denen Evangelischen Gemeinden im Stifte Naumburg-Zeitz gewidmet [...] herausgegeben von George Christian Schemelli, Schloß-Cantore daselbst, Leipzig 1736 (Neudruck: 2. Auflage Hildesheim 1999), S. 131 (Nr. 195).



„Es ist ein Ros entsprungen“ ist ebenso ein sehr altes Weihnachtslied, das schon im 16. Jahrhundert, wahrscheinlich in der Gegend von Trier, entstanden ist. Schon aus der ältesten Druckfassung des Liedes (Speyer 1599) sind etliche, sogar über zwanzig Strophen überliefert. Dass man davon heute nur noch die ersten zwei kennt („Es ist ein Ros...“ und „Das Röslein, das ich meine...“), hat aber eine tiefe Berechtigung, denn es sind wohl die einzig ursprünglichen Strophen des Liedes. Während der Anfang mystisch und mit klanglich sensibel gesetzten Worten ein Weihnachtswunder besingt, haben die heute vergessenen Folgestrophen die ganze Weihnachtsgeschichte Schritt für Schritt erzählerisch aufgerollt.

Die erste Strophe wirft ein Rätsel auf, das dann in der zweiten Strophe aufgelöst wird: Ein Ros (Reis), also ein Strauch – bringt mitten im Winter und in tiefer Nacht ein Blümlein hervor. Acht Male enden die Verse in diesen zwei Strophen auf einem Wort mit einem einsilbigen Wort mit gedehntem „a“ („zart“, „art...“Magd“), das einen klaren und vollen poetischen Klang entstehen lässt. „Das Röslein, das ich meine“ ist dabei niemand anderes als die Jungfrau Maria, und das Blümlein Christus. Für dieses Bild gibt es einen biblischen Hintergrund: in den Weissagungen Jesajas im Alten Testament heißt es „Aus der Wurzel Isais wird ein Reis hervorgehen, und eine Blume wird aus dieser Wurzel aufgehen“. Eine Brücke zur Geschichte Jesus steckt in den Worten „der Wurzel Isais“. Aus der Bibel erfährt man auch, dass Isais bzw. Jesse der Vater Davids ist, aus dessen Geschlecht Christus stammt (1 Samuel 16, 1-13). Das Wort „Reis“ deutet dagegen auf seine Mutter Maria. In der lateinischen Fassung steht das Wort „virga“ für Reis, das man seitens der Kirche in doppelter Hinsicht auf Maria bezogen hat: als „virga/Reis“ bringt sie Jesus hervor, ist also seine Mutter, und da sie „virgo/Jungfrau“ war, macht die Weihnachtsbotschaft auch sie zu einem Wunder. Maria war und ist für die katholische Kirche bedeutsamer als für die evangelische; und so verwundert es nicht, dass sich dieses Lied lange erst in den katholischen Gesangsbüchern verbreitet hat. Eine Ausnahme war der vierstimmige Chorsatz von Michael Praetorius, den auch der Mädchenchor übernommen hat. Der namhafte Musiker vom Wolfenbütteler Hof hat das Lied 1609 in eine seiner Sammlungen aufgenommen. Praetorius war evangelisch. In seiner Liedfassung bemerkt man das daran, dass er die zweite Strophe abänderte. Ros und Blume (bzw. Röslein und Blümlein) setzte er gleich und wertete damit Christus gegenüber Maria auf. Diese Version der zweiten Strophe hat sich bis heute durchgesetzt (s. Strophenvergleich). Die zusätzlich bekannte, dritte Strophe („Das Blümlein, so kleine“), ist dem Lied erst im 19. Jahrhundert angedichtet worden. Damals, als man über Volkslieder zu forschen begann, hat man auch dieses Weihnachtslied wieder entdeckt. Die stärkste Textveränderung hat „Es ist ein Ros“ im Nationalsozialismus erfahren: Das Lied wurde in die Sammlung „Deutsche Kriegsweihnacht“ aus dem Jahr 1943 aufgenommen. Das heißt, es wurde für ein Weihnachtsfest gedruckt, bei dem wegen der entsetzlichen Kriegsverluste und fortgeschrittenen Rassenverfolgungen in kaum einem deutschen Haus wirkliche Weihnachtsstimmung aufgekommen sein dürfte. Dem sollte dieses Liederheft sicherlich entgegen arbeiten, allerdings getreu der nationalsozialistischen Ideologie. Christliche Traditionen sind hier zugunsten eines fragwürdigen „Blut-und-Boden-Kults“ ausgeblendet: die zweite und dritte Strophe preisen

nicht Christus oder Maria, sondern die deutsche Mutter als Schoß eines jungen nationalsozialistischen Volkes: „Viel hundert Keime regen sich bald im weiten Land. Viel tausend Kinderlein /Sind unseres Volkes morgen, Des laßt uns fröhlich sein!“. Der verblendete Optimismus, der sich hier ausdrückt, wirkt angesichts der bitteren Wirklichkeit zu Weihnachten 1943 geradezu makaber.

Zum Weiterlesen: Historisch-kritisches Liederlexikon des Deutschen Volksliedarchivs Freiburg, www.liederlexikon.de

Vgl. für alle Abbildungen, Noten- und Textbeispiele: www.liederlexikon.de, dort die Artikel von Michael Fischer zu „Es ist ein Ros entsprungen“ und „Ich steh an deiner Krippen hier“, wie in Fn 1 angegeben.

Unsere Autorin: Sabine Meine ist Musikwissenschaftlerin an der Hochschule für Musik und Theater Hannover mit Forschungsschwerpunkten in der Musikgeschichte der Moderne und der Renaissance. Als Romanistin steht ihr die italienische und französische Musikkultur besonders nahe; als Musikpädagogin interessieren sie Fragen der Vermittlung.



Es ist ein Ros entsprungen

*Es ist ein Ros entsprungen
 auß einer wurtzel zart
 Als vns die alten sungen
 auß Jesse kam die art
 vnd hat ein blümlein / bracht
 mitten in kaltem winter
 wol zu der halben nacht.*

*Das Röslein das ich meine
 darvon Isais sagt
 Ist Maria die reine
 Die vns das blümlein bracht
 Auß Gottes ewigem raht
 Hat sei ein Kindlein geboren
 Und blieben ein reine Magd.*

21 weitere Strophen

Alte Catholische Geistliche Kirchengesang / auff die fuernemste Feste / Auch in Prozessionen / Creutzgängen vnd Kirchenfaerten: Bey der H. Meß /Predig / in Heusern / vnd auff dem Feld zugebrauchen / sehr nuetzlich / sampt einem Catechismo. Auß Beuelch Deß Hochwürdigcn Fuersten vnd Herrn /Herrn Eberharten Bischouen zu Speir /vndd Probstcn zu Weissenburg / etc. in diese Ordnung gestellt. Köln 1599, fol. 29 V-32 v. GBA: Köln 1599. Text und Melodie anonym

*Es ist ein Roeß entsprungen
 aus einer wurzel zart
 als vns die alten sungen
 auß Jesse kam die art
 vnd hat ein blümlein / bracht
 mitten im kaltem winter
 wol zu der halben Nacht.*

*Das Röslein das ich meine
 darvon Esais sagt
 hat vns gebracht alleine
 Mary die reine Magd
 aus Gottes ewgen rath
 hat sie ein Kind geböhren
 [wol zu der halben Nacht].*

*1. Es ist ein Ros entsprungen
 Aus einer Wurzel zart,
 Wie uns die Alten sungen
 Von wundersamer Art;
 Und hat ein Blümlein bracht
 Mitten im kalten Winter,
 Wohl zu der halben Nacht.*

*2. Nun leuchtet's in den Herzen
 Und aller Mütter Traum
 Blüht leis' in lichten Kerzen,
 Jung grünt des Lebens Baum.
 Die liebe Weihnachtszeit
 Sagt vom stets neuen Werden
 Und Gottes Ewigkeit.*

*3. Will auch ein Jahr sich legen,
 Dem nächsten reicht's die Hand;
 Viel hundert Keime regen
 Sich bald im weiten Land.
 Viel tausend Kinderlein
 Sind unsres Volkes Morgen,
 Des laßt uns fröhlich sein!*

Musae Sioniae Michaëlis Praetorij, C. deutscher geistlicher in der christlichen Kirchen üblicher Psalmen und Lieder mit 4 Stimmen. Sechster Theil. Wolfenbüttel 1609, Nr. 53 (1609), Text: anonym

Deutsche Kriegsweihnacht. Sonderdruck zur Ergänzung des Parteiarchivs für nationalsozialistische Feier- und Freizeitgestaltung „Die neue Gemeinschaft“. Hrsg. Vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Zusammenstellung und für den Inhalt verantwortlich: Hermann Liese. 3. Aufl., München 1943, S. 135, Deutsches Volksliedarchiv: V 7/ 1140.



„Die Nacht“

Drei Konzerte im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage

Genießen in der Waagerechten - bei den Niedersächsischen Musiktagen hörte man „die Nacht“ im Liegen

Das wird man so schnell nicht wieder erleben: Das Publikum konnte es sich bequem machen und in Liegestühlen der Musik lauschen! Der Intendant der Niedersächsischen Musiktage, Dr. Markus Fein, hatte die Idee für dieses Konzertformat. „Wer im Liegen hört, der hört genauer“, so Fein.

Im Konzert im **Kunstmuseum Celle** begegneten sich am 22. September 2009 Streichquartettmusik und Chorgesang. Der Mädchenchor Hannover sang Chormusik der Romantik, das Kölner Minguet Quartett interpretierte Bachs „Kunst der Fuge“ sowie Musik des ungarischen Komponisten György Kurtág.

Ein gemeinsames Chorkonzert gestalteten der Mädchenchor Hannover, der Knabenchor Hannover und die

Jugendkantorei St. Sixti unter dem Motto „Engelsgesänge“ am 12. September 2009 in **St. Sixti in Northeim**. Auf dem Programm standen Volks- und Abendlieder, geistliche Chormusik der Romantik und zeitgenössische Chorsätze zum Thema »Die Nacht«.

Mit seinem „Sommernachtstraum“ hat Felix Mendelssohn eines der berühmtesten „Nachtstücke“ der Musikgeschichte geschaffen. Anlass genug, das berühmte Werk zum 200-jährigen Geburtstag des Komponisten in der seltenen zu hörenden großen Fassung für Sinfonieorchester, Frauenchor und zwei Solostimmen aufzuführen. Mit der NDR Radiophilharmonie unter Eiji Oue und dem Mädchenchor Hannover konnte für den 2. Oktober 2009 in der **Verdener Stadthalle** eine erstklassige Besetzung gewonnen werden. Die Solistinnen waren Christiane Karg (Sopran) und Gerhild Romberger (Mezzo-Sopran).



© Michael Löwa

„Engelsgesänge“ in St. Sixti, Northeim

Opulentes Fest professioneller junger Stimmen

„Nicht nur ungewöhnliche Programme, sondern auch seltene Paarungen sind unter der Intendanz von Markus Fein bei den Niedersächsischen Musiktagen zu erleben (...) Am Sonnabend waren drei Chöre in der Northeimer Kirche St. Sixti zu Gast: die renommierten Jugendchöre der Landeshauptstadt, der Knabenchor und der Mädchenchor Hannover, zusammen mit dem Nachwuchs der Kantorei St. Sixti, der Chorschule und dem Jugendchor.“

Den Hauptteil des Konzerts bestritten, ihrem Können angemessen, die beiden hannoverschen Chöre. Der Mädchenchor, geleitet von Gudrun Schröfel, setzt Maßstäbe: Das sind sorgfältig geschulte Stimmen (elf Stimmbildner sind auf der Homepage des Chores verzeichnet), homogen im Gesamtklang, perfekt in der Intonation, ausgesprochen beweglich in der Dynamik, die vom feinsten Pianissimo bis zu machtvollstem Forte reicht.“

Michael Schäfer, Göttinger Tageblatt, 17.09.2009

„Wer die Hürden zu tief setzt, gewinnt langfristig kein Publikum“

Ein Interview mit Dr. Markus Fein, Intendant der Niedersächsischen Musiktage

Dr. Markus Fein ist während der Niedersächsischen Musiktage nur selten so entspannt anzutreffen wie beim Probeliegen für die von ihm entwickelte Konzertreihe „Die Nacht im Liegen hören“. Als Intendant des Festivals ist er normalerweise auf Achse, um alle Veranstaltungen zu sehen – und die sind immerhin auf einer Fläche von 47.000 Quadratmetern verteilt. Da es uns aus diesem Grund leider nicht möglich war, ein Treffen vor Redaktionsschluss zu vereinbaren, fand das folgende Interview per E-Mail statt. Die Fragen stellte CHORBRIEF-Redakteur Martin Murch.

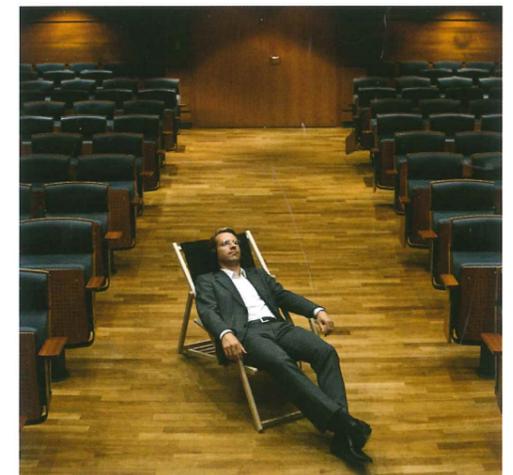
Zu Beginn etwas Fundamentales: Warum ist die Vermittlung klassischer und neuer Musik aus Ihrer Sicht wichtig?

Oh, das ist in der Tat fundamental gefragt. Da will ich fundamental antworten: Wenn wir die Kunst nicht ständig neu befragen, wird aus ihr ein verstaubtes, museales Relikt. Die Musik, ganz gleich ob "klassisch" oder "neu", ist vielseitig, inspirierend, schockierend, tröstend, visionär – aber eben nur, wenn wir sie in steter Bewegung halten.

Unser Thema heißt „Neue Wege der Musikvermittlung“. Was ist das Neue an Ihrem Festival?

Die Niedersächsischen Musiktage versuchen das Thema "Musikvermittlung" in Konzertformen selbst einzulösen. "Vermittelt" wird also hier nicht auf dem Wege von Konzerteinführungen oder in Form von langatmigen theoretischen Exkursen. Wir versuchen die Kunst neu erfahrbar zu machen, indem wir das Publikum an außergewöhnliche Spielorte locken und Musik in überraschenden Konzertformaten präsentieren. Wir erhoffen uns dadurch, auch ein Publikum für die Musik zu begeistern, das üblicherweise nicht im Konzertleben anzutreffen ist. Von dem, was man landläufig als „Event“ bezeichnet, distanzieren wir uns aber ganz bewusst. Denn es geht nicht darum, heiße Luft aufzuwirbeln. Mir ist eines besonders wichtig: als Veranstalter dazu beizutragen, dass Musik mit geschärften Ohren wahrgenommen wird. Bei Musikvermittlung muss es deswegen immer Schleifen zurück zur Musik selbst geben. Nur wenn sie zur Musik hinführt und ein neues Hören ermöglicht, erfüllt Musikvermittlung ihren eigentlichen Zweck. Ein gutes Beispiel dafür war übrigens das diesjährige Eröffnungskonzert der Niedersächsischen Musiktage, ein inszeniertes Konzert rund um Edward Hoppers Gemälde „Nighthawks“.

Die Niedersächsischen Musiktage zeichnen sich durch ein vielfältiges Programm und interdiszi-



plinäre Formate aus. Hat die zu strenge Orientierung an einem bestimmten Genre für Festivals ausgedient?

Das will ich nicht pauschal behaupten. Jedes Festival muss seinen eigenen Weg finden. Für mich ist es einfach reizvoll etwa von der "Eisengießerei" für großes Orchester von Alexander Mossolow eine Brücke zu Adolph Menzels Gemälde "Das Eisenwalzwerk" zu schlagen – beides war Teil eines Parcoursprogramms, das wir bei laufendem Nachtschicht-Betrieb im Stahlwerk Georgsmarienhütte angeboten haben.

Was lässt sich sonst über neue Zielgruppen sagen? Wen sähen Sie gerne im Konzert? Wie bekommt man diejenigen dorthin?

Puh... Wenn man nur wüsste, wie das geht. Um das „Publikum von morgen“ buhlen wir Veranstalter alle! Wir sind uns einig darüber, dass sich der Musikbetrieb erneuern muss, dass wir bei den alten Rezepten nicht stehen bleiben können. Lassen Sie es mich so sagen: Wer mit Leidenschaft und Ideenreichtum die Musik in die Gegenwart übersetzt, der ist für die Zukunft gewappnet. Orte spielen eine große Rolle, denn ihre ganz spezifische Aura kann anziehend oder auch abschreckend wirken. So sehr ich als Veranstalter um jeden Besucher kämpfe: wer die Hürden zu tief setzt, der gewinnt aus meiner Sicht langfristig kein Publikum. Ich beobachte, dass viele Menschen in einer Zeit von Verpackung und viel falschem Klang nach Authentizität,



nach einer Auseinandersetzung mit Inhalten und echten Emotionen suchen.

Kurz mal Hand aufs Herz: Ein paar Momente Musik, die Sie persönlich nie vergessen werden?

Als Schüler eine Aufführung der Streichorchesterfassung der "Verklärten Nacht" durch die Münchner Philharmoniker. Danach lief für ein, zwei Monate morgens noch vor der Schule eine Schallplatte mit Schönbergs Werk. Das war ein Initialerlebnis für mich. Danach gab es so viele Glücksmomente: Bei den Sommerlichen Musiktagen in Hitzacker haben wir bei einem Nachtkonzert Olivier Messiaens "Quartett auf das Ende der Zeit" aufgeführt. Noch nie habe ich eine so gebannte Stille am Ende eines Werkes erlebt, die löste sich erst nach zwei, drei Minuten in einem langen Applaus auf.

Eine kleine Frage in eigener Sache: Was fehlte Hannover, wenn es den Mädchenchor nicht gäbe?

Zweifelsohne unendlich viel. Ich ziehe meinen Hut: Den Menschen so wunderschöne Konzerte zu schenken, ganze Generationen von Musikbegeisterten zu prägen und ihr Leben in eine musikalische Bahn zu lenken – das verdient große Anerkennung.

Sie haben drei Wünsche frei. Welche sind es?

- Vor Musikfestivals: den immer prall gefüllten Geldbeutel.
- Während Musikfestivals: ein Wundermittel, das Schlafmangel einfach so wegwischt.
- Nach Musikfestivals: nicht im Hamsterrad weiterzueilen, sondern innehalten zu können.

Sie haben einen Wunsch frei für den Mädchenchor Hannover. Welcher ist es?

Darf ich eintreten?

Und zum Schluss ein Schuss Selbstkritik: Was kann man an den Musiktagen noch verbessern?

Das ist eine typisch deutsche Frage. Und ich stelle sie mir ständig. Da gibt es vieles, na klar. Aber einem „Höher, Schneller, Weiter“ will ich mich gerade gar nicht anschließen. Ich bin so dankbar, all dies überhaupt auf den Weg bringen zu können; dieses Gefühl überwiegt gerade. Der Analyse gebe ich einfach mal eine Pause – und hör mir stattdessen eine CD des Mädchenchor Hannover an. Einverstanden?

Mehr als einverstanden!



Leute und Lieder

von Rainer Wagner

Als vor 20 Jahren im Osten Deutschlands Zehntausende auf die Straße gingen und laut skandierten „Wir sind das Volk“, da keimte Hoffnung auf. Vor allem natürlich bei jenen, die erkannt hatten, dass eine Volksdemokratie entweder eine Tautologie oder ein Widerspruch in sich selbst (und zur Realität) war. Aber auch, und da sind wir dann bei unserem Thema, bei allen Deutschen, die dem deutschen Volkslied wieder mehr Ehre zubilligen wollten. Dessen Ruf war durch Politik ernsthaft beschädigt worden. Vielleicht wäre das zu reparieren, wenn der Stolz darauf, Teil des Volkes zu sein, wieder ein positives Argument werden könnte.

Denn leider war das deutsche Volkslied im vergangenen Jahrhundert unter die Räder geraten – oder unter Panzerketten. Was im Namen einer nazistischen Volksgemeinschaft fremden Völkern (und das sind: viele Menschen) angetan wurde, ließ die Nachgeborenen zögern, sich für etwas einzusetzen, was mit Volk zu tun hatte (der Volkswagen allein konnte das auch nicht reparieren). Dabei sind deutsche Volkslieder aller Ehren wert. Wir könnten stolz darauf sein – und waren es allzu selten. Mit fatalen Folgen. Wer hat denn nicht Situationen erlebt, in denen unsere Nachbarn froh und unbekümmert ihre Lieder anstimmten und wir Deutschen nicht (mehr) wussten, was wir sagen und singen sollten. Einst war „im Volkstone“ ein Kompliment, heute ist volkstümlich gleichbedeutend mit „anbiedernd“, weil vermeintliche Volksmusikanten in diversen Stadln nur Dümmlischlager in Folklorekullissen verkaufen. Früher haben wir uns damit durchgemogelt, dass wir keine Volkslieder mochten, sondern Folksongs. Erstens hatten auch Haydn und Beethoven angelsächsische Folksongs bearbeitet (was, nebenbei, ein einträgliches Geschäft war). Und zweitens klingt Folks doch leger oder cool. Dabei bedeutet es nicht sehr viel mehr als Leute. Und Folksong (alias Volkslieder) sind dann eben Lieder für Leute wie Du und Ich. Falls wir uns an die Texte erinnern...

25 Jahre

Johannes-Brahms-Chor Hannover



von Walter Schedlinsky

Der Johannes-Brahms-Chor Hannover feiert in diesem Herbst sein 25-jähriges Bestehen – Anlass für eine Rückschau über das künstlerische Leben des Chores. Ins Leben gerufen wurde das Ensemble 1981, weil dem Mädchenchor Hannover für eine Schallplattenaufnahme – naturgemäß – männliche Sänger fehlten. Den Ruf der beiden Chorleiter, Gudrun Schröfel und Ludwig Rutt (+), vernahmten Sänger aus deren Umfeld, die nach verrichteter Arbeit das Projekt „Gemischtes Ensemble des Mädchenchores Hannover“ nicht einfach wieder aufgeben wollten.

Drei Jahre traf man sich unter diesem Arbeitstitel zur Probenarbeit, bis am 6. Oktober 1984 der Chor zum ersten Mal als eigenständiges Ensemble in der Marktkirche auftrat. Dem schon damals bevorzugten Repertoire folgte konsequent die Namensgebung: „Johannes-Brahms-Chor Hannover“. Der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit lag von Beginn an auf der a-cappella-Literatur mit einer Repertoirebreite von altklassischer Vokalpolyphonie bis hin zu zeitgenössischen Werken, aber doch auch mit einer deutlichen Akzentuierung auf der Vokalmusik des 19. Jahrhunderts.

Ab den frühen neunziger Jahren hatte sich der Chor einen Ruf erarbeitet, der zu Verpflichtungen für Uraufführungen zahlreicher Werke, etwa Alfred Koerpens, Konzerten mit der NDR-Radiophilharmonie, dem Niedersächsischen Staatsorchester und dem Orchester der Hochschule für Musik und Theater Hannover führte. Bei der erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben wurde der Johannes-Brahms-Chor Preisträger des Niedersächsischen sowie des Deutschen Chorwettbewerbs, jeweils in der Kategorie semiprofessioneller Chöre. Es folgten Konzertreisen durch die Bundesrepublik und in das europäische Ausland.

Seither ist das Ensemble aus dem Konzertleben Hannovers nicht mehr wegzudenken. Zu den Mitgliedern zählen Berufstätige und Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen, die über umfangreiche Chorpraxis verfügen, teilweise mit Gesangsausbildung.

Dass die künstlerische Leitung bis heute in den Händen von Gudrun Schröfel liegt, die zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Niedersächsischen Kunstpreis für Musik (1998) und das Verdienstkreuz erster Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens (2004) erhielt, versteht man im Johannes-Brahms-Chor nur als glückliche Fügung. Der Schlüssel zum Erfolg des Ensembles liegt in 25 Jahren wöchentlicher, engagierter Probenarbeit auf höchstem Anspruchsniveau. Dafür dankt der Chor seiner jetzigen künstlerischen Leiterin und dem verstorbenen Ludwig Rutt.

So seien bei aller Behutsamkeit im Umgang mit statistischen Daten im Jubiläumsjahr auch ein paar Zahlen erlaubt: Das Jubiläumskonzert am 21. November 2009 war das 133. Konzert seit seiner Gründung. Oder anders formuliert: 133 mal haben sich seit 1984 rund 40 Sängerinnen und Sänger mit Gudrun Schröfel und früher auch mit Ludwig Rutt in Schwarz gewandet getroffen, um in allen bedeutenden Kirchen Hannovers sowie an zahlreichen anderen Stätten im In- und Ausland zu konzertieren und ihren Zuhörern eine musikalische Freude zu bereiten. Geht man von durchschnittlich 40 wöchentlichen Proben pro Jahr aus, so kamen die beteiligten Akteure gut 1020 Mal zusammen. Auf rund 50 Probenwochenenden wurde von früh bis spät den jeweiligen Konzertprogrammen der letzte Schliff gegeben.

Wie oft unter den aufgeführten Kompositionen des Namensgebers das Opus 74.1 („Warum ist das Licht gegeben“) auf dem Programmzettel stand, soll hier nicht ermittelt werden. Jedenfalls war es das erste Werk, das der Johannes-Brahms-Chor zur Aufführung brachte. Und so behauptet es auch seine herausgehobene Bedeutung für den Chor im Zentrum des Jubiläumsprogramms.

Seit seiner Gründung haben viele Sängerinnen und Sänger den Chor durchlaufen, haben ihre Stimmen gebildet, sind erfahrene Chorsänger geworden, auch in anderen Chören aktiv, überall in Deutschland. Dass so viele Ehemalige zum Jubiläum und den vorbereitenden Proben anreisten, mag ein Indiz dafür sein, dass das von Gudrun Schröfel gestaltete stimmliche und musikalische Konzept des Chores sich als tragfähig über die „25“ hinaus erweist. So wartet das Jahr 2010 mit Konzertreisen nach Süddeutschland und in die Türkei auf den Chor – und natürlich mit der allwöchentlichen Probenarbeit: „The same procedure as every year!“



„Das Konzert wurde wohl ganz gut.“

Aus dem Tagebuch von Gisela Burandt

Sonntag 26.10.80

Wirstand wieder um 8³⁰ auf. Um 9⁰⁰ gab es Frühstück und dann fuhren wir zum Kulturpalast, wo wir uns mit der Lesire trafen. Ilka und ich fuhren mit den beiden Schwertkorn und ihrem Vater zu deren Großmutter, wo wir von ihr, weiteren Voreltern Mutter, Vater, 2 Kinder die erwartet wurde. Wir bekamen Kuchen und Tee. Alle freuten sich sehr und wir dankten uns wieder. Wir dankten uns wieder nur wenig. Danach saßen die beiden Schwertkorn mit uns noch in einer anderen Bar, wo wir uns noch etwas über die Schule und die Arbeit unterhielten und wir uns etwas versagte. Zu 12⁰⁰ fuhren wir zum Rathaus, wo wir ein Uhrspiel sahen. Dann fuhren wir ins Hotel und ab um 14⁰⁰ saßen wir uns in der Kantine der Musikschule, wo wir probierten und dann ein geistliches Konzert gaben (Salve Regina Scarlatti, Bach durch die Türe so Gott auf mich



Gisela Burandt mit ihrem Sohn

Gruß aus Leipzig

Wiewohl ich dafür brenne, im Hier und Jetzt zu leben, habe ich mich breit-schlagen lassen, mein Tagebuch von der Polenreise 1980 (wieso habe ich das überhaupt noch?) zur Verfügung zu stellen. Es kommt mir aber so vor, als wäre es nicht 30 sondern 100 Jahre her...

Seit 1994 lebe ich mit einer dreijährigen Unterbrechung in Leipzig, habe die zwei nettesten Kinder der Welt mit dem nettesten Mann der Welt, versteht sich, und bin Sängerin im MDR-Rundfunkchor Leipzig. Die Zeit im Mädchenchor hat mich zu einer guten Chorsängerin gemacht (in aller Unbescheidenheit könnte ich z.B. sagen, dass ich die beste Blattsängerin im Chor bin, was ich durchaus auf das Mädchenchortraining zurückführe), aber nicht auf alle Unbill vorbereitet, die einem als Untergebene in einem hierarchisch gegliederten Unternehmen widerfährt.

Auf jeden Fall bin ich froh, auch in diesem Chor gute Freundinnen zu haben und gelegentlich auf Chorreisen zu fahren.

Ansonsten mache ich Kammermusik in allen möglichen Formationen von Trio bis Septett, genieße die Leipziger Kultur, versuche als Kirchenvorsteherin meinen Kirchturm zu sanieren und mag mein Leben.

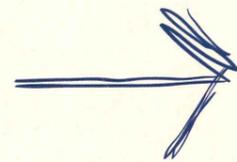
Gisela Burandt

Übersetzung
Posen, den 24.9.1980 r.

Palac Kultury
Czerwonej Armii 80/82
60-967 Posen
Tel. 6650-41 do 47

Sehr geehrter Herr Rutt!

3x Mendelssohn, Gloria von Kulirel und die Vesper von Haydn. Das Konzert wurde wohl ganz gut. Ich habe mich wieder sehr gefreut. Leider waren leider wenig Leute da. Nach dem Konzert fuhren wir wieder in die abgebrannte. Hierher setzte sich, was wollte, mit den Leuten zusammen und wir besprachen uns wieder über das Programm. Schließlich wurde mir noch ein Biggi, Bonica, ich kann noch Margret, und dem noch Kellin und Lora in meine Zimmer bis 0²⁰ über Gott und die Welt.



Als Antwort auf Ihren Brief vom 19.8.80 wird der Mädchenchor von der Direktion des Kulturpalastes Posen herzlich eingeladen. Die Termine 24. bis 28.10. für den Mädchenchor in Posen und 10.-14.11. für den polnischen Chor "Skowronki" in Hannover werden akzeptiert. Der Skowronki-Chor besitzt ein Programm mit Opernchor-Partien z.B. aus Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck, Turandot und Tosca von Puccini, Tannhäuser von Wagner, Czardasfürstin? von Mozart. Das Programm reicht von klassischer bis leichter Chormusik, auch im Charakter von Volksliedern.

Nach Hannover werden 50 Sänger, die Dirigentin Frau Mirosława Wróblewska, 1 Pianist, Betreuer und der Vorstand des Kulturpalastes kommen.

Ablauf des Aufenthalts in Posen:

- 24.10.80: Ankunft und Unterbringung im Hotel. Abends Treffen mit dem Vorstand des Kulturpalastes.
- 25.10.80: Besichtigung von Posen und Umgebung mit Schloßbesichtigung auf Kórniku. Abends treffen sich beide Chöre.
- 26.10.80: Vormittags freundschaftliche Kontakte beider Chöre. 16-19 Uhr Proben und Konzert in der Aula der Musik-Schule.
- 27.10.80: Vormittags freie Zeit 17-20 Uhr Proben und Konzert im Kulturpalast.
- 28.10.80: Rückreise.

Das Programm und Informationsmaterial werden gesondert geschickt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Jan Szajek

Mädchenchor Hannover - Konzertreise nach Polen 1980

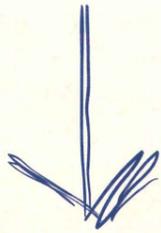
Geistliches Programm

Salve Regina	Domenico Scarlatti
Die Armut, so Gott auf sich nimmt	Joh. Seb. Bach
Jubilate Deo (Solokantate)	André Campra
Groß ist der Herr	Franz Schubert
Drei Motetten op. 39	Felix Mendelssohn
Veni Domine	
Laudate pueri	
Surrexit pastor bonus	
Gloria	Augustin Kubizek
Vesper in F (für Chor, Solostimmen, Streicher u. Orgel)	Joh. Michael Haydn

Weltliches Programm

Come ye sons of art	Henry Purcell
Drei Madrigale	
Innsbruck, ich muß dich lassen	Heinrich Isaak
Godi pur del bel sen felice	Claudio Monteverdi
Ho, who comes here	Thomas Morley
Vier Sololieder	Hugo Wolf
Aus dem Mörike-Chorliederbuch	Hugo Distler
Mausfallensprüchlein	
Das verlassene Mägdlein	
Tochter der Heide	

A Ceremony of Carols	Benjamin Britten
Zwei Spirituals	
My Lord, what a morning	
Oh Peter, go ring a-dem bells	
Europäische Volkslieder	
Wohlan, die Zeit ist kommen	Satz: Ernst Pepping
Mjej ty dobru noc	Siegfried Strohbach
Sur la route de Dijon	
Turot eszik a cygani	Zoltan Kodaly



Montag 27.10.80

Aufstehen um 8³⁰, um 9⁰⁰ Frühstück.
 Danach fuhren wir mit der Straßenbahn
 ins Zentrum, wo wir zuerst die Musikalien-
 laden stürmten und ich mir Notizen und
 eine 3-Doppelplatte kaufte. Dann zog wir
 weiter zu 64 durch die Stadt. Da wir
 nur sehr wenig Zeit hatten, entdeckte
 ich den Laden mit den wirklich schönen
 Tassen nicht und ich kaufte für mein
 letztes Geld, das wir übrig hatten,
 geschnittene bekannte Tassen, 2 dicke
 Klefte. Wir ruckten zum Kulturpalast,
 wo wir mit dem Bus zurückfuhren.
 Um 13⁰⁰ gab es Mittag und um 15⁰⁰
 saßen wir uns in der Kleidung hin. Wir
 fuhren wieder in den Kulturpalast und

probierten, bis auf einmal der Stra-
 aus fiel. Es war sehr lustig und wir
 dachten schon, wir müssten das Karnt
 in Dunkel sitzen, aber bei Karnt (18⁰⁰)
 war das Licht dann doch wieder da. Es
 waren wieder nicht so viele Leute da,
 das ist klar, aber wir aber so viele.
 Es wurde ein ganz gutes Karnt.
 Anschließend fuhren wir zurück, aber
 alle abends und saßen dann noch
 mit 10 Leuten in Kathrins Zimmer,
 (manche rauchten und wir vernickelten
 bei Karnt ist 2 Flaschen Wein)
 und wir haben uns über Leute,
 über Politik, Politik, über Politik,
 Popper und Prolos. Ich ging aber schon
 um 23¹⁵ in mein Zimmer, packte in
 Koffer und ging dann ins Bett.

Wir waren dabei.....

- Monika Albrecht (20)
- Caudia Ballnus (15)
- Katharina Behr (13)
- Birgit Binnewies (16)
- Stefanie Bode (19)
- Claudia Bodmann (18)
- Susanne Bodmann (19)
- Insa Bödecker (16)
- Gisela Burandt (16)
- Ilka Caspers (15)
- Ulrike Clausen (16)
- Ina Drafz (20)
- Tina Eisfeld (14)
- Bernice Elger (15)
- Gabriele Erler (19)
- Friederike Garlichs (16)
- Sehnaz Gelik (18)
- Melanie Gerasch (16)
- Carola Guber (13)
- Bettina Hagedorn (15)
- Susanne Hagedorn (13)
- Claudia Hansel (20)
- Ursula Harms (25)
- Petra Heinemann (16)
- Annette Held (17)
- Kirsten Hübner (18)
- Astrid Kaitinnis (17)
- Susanne Kolb (20)
- Erle Lüssen (19)
- Uta Marx (14)
- Katrin Mössinger (16)
- Anja Petersen (15)
- Gwendolyn Phear (13)
- Cynthia Philebrunn (16)
- Christine Pielsticker (19)
- Barbara Rosswog (15)
- Helga Rosswog (18)
- Susanne Rosswog (16)
- Brigitte Sachitzki (17)
- Margret Schaper (18)
- Heidi Schlüter (15)
- Caroline Schmitz (17)
- Kathrin Schrader (16)
- Bettina Schütz (17)
- Gisela Schütze (20)
- Antje Schwill (14)
- Ute Stautmeister (17)
- Ute Stautmeister (17)
- Mira Strohbach (15)
- Ulrike Viehmann (15)
- Nicolette Webel (13)
- Dagmar Wehling (14)
- Gesine Wenkemann (15)
- Sabine Wiedenhöft (18)
- Juliane Wrobel (17)
- Birgit Württenberger (17)

Ludwig Rutt (Chorleiter)
 Gudrun Rutt (Betreuerin)
 Gudrun Schröfel (Stimmbildnerin)
 Siegfried Stohbach (Pianist)



Liebe Ehemalige,

es ist wieder so weit – bitte meldet Euch für das nächste Ehemaligentreffen an!

Das Treffen findet am Sonntag den 7.3.2010 um 12 Uhr in der „Rotisserie Helvetia“ am Aegi statt. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und möchten auch die jüngeren Jahrgänge herzlich einladen. Vielleicht ergeben sich ja auf diese Weise interessante Kontakte und Austauschmöglichkeiten für berufliche und private Interessen.

Spätestens Anfang Januar entscheidet sich, ob wir für das Gottesdienstsingen am 7.3.2010 in der Marktkirche genügend Sängerinnen sind. Geplant sind „Ave Maria“ von Brahms und „Laudate pueri“ von Mendelssohn. Die Probe würde am Sonnabend den 6.3.2010 um 18:00 Uhr im Kaiser-Wilhelm-und Ratsgymnasium, Seelhorststr. 52, stattfinden, das Treffen am Sonntag um 9:00 Uhr in der Marktkirche.

Die Noten werden bei der Sonnabendprobe ausgegeben. Wer sie vorab zugeschickt bekommen möchte, melde sich bitte mit aktueller Adresse per Mail bei Stefanie Bode bode.stefanie@web.de. Falls das Singen und die Probe abgesagt werden müssen, werdet Ihr selbstverständlich benachrichtigt.

Sendet bitte die Anmeldung bis zum 8.1.2010 an Monika Möhl entweder per Mail familie.moehl@t-online.de oder telefonisch unter 05105/83770.

Bitte auf jeden Fall bei den Anmeldungen angeben: Name, Adresse, Telefonnummer, welche Stimmlage Ihr habt (S1,S2,A1,A2) und ob Ihr nur zum Treffen, nur zum Singen oder zu beidem kommt. Wer mitsingen möchte, muss bitte auch die Probe besuchen.

Von Euch war angeregt worden, dass es sehr interessant wäre, wenn Ehemalige entweder berichten würden, was aus ihnen geworden ist, über Konzertreisen oder Konzerterlebnisse oder ihre Chorzeit ganz allgemein. Es wäre also schön, wenn Ihr Monika entsprechende Berichte, sehr gern auch mit Fotos (bekommt Ihr natürlich zurück), zusenden würdet. Anschrift: Leibnizstr. 56, 30890 Barsinghausen.

Wir wünschen Euch eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Eure Monika Möhl, Gabriele Hörmann, Stefanie Bode

Anmeldung zum Ehemaligentreffen am Sonntag, den 7.3.2010

- nur zum Ehemaligentreffen
- nur zum Singen
- zum Ehemaligentreffen und zum Singen

meine Stimmlage

- S1
- S2
- A1
- A2

 Vorname / Name / Geburtsname

 Straße / Hausnummer

 PLZ / Wohnort

 Telefonnummer

 E-mailadresse

 Datum / Unterschrift

Ein Röslein für Rösler

Tokushima Jugendchor trifft den Mädchenchor



„Guten Abend, gute Nacht“ klang es reichlich unpassend zur Mittagszeit im gepflegten Garten des Gästehauses der Niedersächsischen Landesregierung. Eher passte zu diesem strahlend-schönen Sommertag, dem 18. August 2009, „Sah ein Knab ein Röslein stehn“. Schwer auszusprechen für den Tokushima Jugendchor, weil es im Japanischen bekanntlich kein „R“ gibt. Dafür freuten sich Phillipp Rösler und andere Mitglieder der Landesregierung, allen voran Ministerpräsident Christian Wulff, besonders über dieses Lied.

Elf bis 17 Jahre alt waren die rund vierzig Sängerinnen und Sänger aus Hannovers Partnerstadt, die gerne etwas mehr Gelegenheit gehabt hätten, um mit den Chormädchen nicht nur gemeinsam zu singen. Auch wenn es „uns allen sehr schwer fällt, die europäischen Gesichter auseinander zu halten“, wie die 14jährige Moeke Masuda einräumte. Viel Zeit hatten die Japaner auf ihrer neunten Deutschland-Tournee nicht. Unter ihrem Leiter, dem 80jährigen Dr. Shudo Uedo, ging es gleich nach dem Essen weiter nach Hameln in den Dom, wo der japanische Chor am selben Abend erst mit einem deutschen, dann mit einem japanischen Konzertprogramm begeisterte. *ab*

Termine

- Am 11.12.2009 /12.12.2009 um 20:00 Uhr in Hannover, Marktkirche – *Adventskonzerte*
- Am 24.01.2010 um 11:30 Uhr in Hannover, Opernhaus – *Neujahrskonzert*
- Am 12.03.2010 um 20:00 Uhr in Hannover, Marktkirche – *Benefizkonzert*
- Am 14.03.2010 um 10:00 Uhr in Hannover, KWVG – *Aufnahmeprüfung*
- Am 12.05.2010 in Dortmund, Deutscher Musikrat – *Sonderkonzert*

Aufnahmeprüfung 2010

Singen im Mädchenchor Hannover?
Die nächste Aufnahmeprüfung ist im Frühjahr 2010:

Sonntag, 14. März 2010
10 bis 12 Uhr
15 bis 16 Uhr

Anmeldung nicht erforderlich

Adventskonzerte

Am 11.12. und 12.12.2009 um 20.00 Uhr in der Marktkirche

Zwischen zwei Messen...

...erzählen der Mädchenchor Hannover und Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann bzw. Stadtsuperintendent i.R. Hans Werner Dannowski in den Weihnachtskonzerten am 11. und 12.12.2009 die Weihnachtsgeschichte in Wort und Lied. Die Konzerte finden wie gewohnt um 20.00 Uhr in der Marktkirche Hannover statt. Die umrahmenden Messen stammen von Michael Haydn und Peter Cornelius. Michael Haydns Messe ist dem Schutzpatron der Jugend, dem Heiligen Aloysius, gewidmet und passenderweise mit Knaben- oder Mädchenstimmen zu singen. Peter Cornelius' Messe in d-Moll entstand für einen Berliner Nonnenkonvent und ist stilistisch an Bach und Palestrina geschult. Zwischen den Vertonungen des altbekannten und bewährten Messtextes liegen die altbekannten und bewährten Weihnachtssätze von Michel Prätorius, Johann Sebastian Bach u.a. und die altbekannten und bewährten Worte der biblischen Weihnachtsgeschichte. Ein Konzertabend zum Atemholen und Sich-sammeln in der hektischen Adventszeit.

Katharina Talkner

Neujahrskonzert

am 24. Januar 2010 um 11.30 Uhr im Opernhaus

Neues Jahr – Neue Musik. So kennt man es vom Mädchenchor und so wird es auch 2010 wieder sein. Die größte Überraschung wird eine Teil-Uraufführung des neuen Werkes sein, das Pier Damiano Peretti für den Mädchenchor schreibt (und das in Gänze am 12. März zur Uraufführung kommt). Ebenfalls neu sind die Arrangements von Jonathan Sears, die der Mädchenchor in abwechslungsreichen Choreographien zusammen mit dem Jazztrompeter Uli Beekerhoff auf-führen wird. Bei soviel Neuem braucht das Ohr auch etwas Bekanntes und so wird der Mädchenchor bei seinem Neujahrskonzert noch einmal Bohuslav Martinůs Kantate „Das Maifest der Brunnlein“ auf-führen. Denn bekanntlich macht ja auch der Mai „alles neu“.

Katharina Talkner



Sonderkonzert beim Deutschen Musikrat im Mai 2010

Im Jahr 2006 gewann der Mädchenchor zum dritten Mal den Deutschen Chorwettbewerb, diesmal mit der höchsten jemals vergebenen Punktzahl (24 Punkten).

Unser Wettbewerbsprogramm:

<i>Arvo Pärt</i>	<i>Zwei Beter</i>
<i>Einojuhani Rautavaara</i>	<i>Dann in jener Nacht (Pflichtstück)</i>
<i>Johannes Brahms</i>	<i>Der Bräutigam</i>
<i>Adriano Banchieri</i>	<i>Laetamini et exultate</i>
<i>Volklied</i>	<i>Zum Tanze da geht ein Mädel</i>

Angeregt durch die Fußball-Weltmeisterschaft kürten sich die stolzen Chormädchen selbst zum Deutschen Meister.

Nach jedem bedeutenden Wettbewerb wird eine Auswahl der ersten Preisträger beim darauf folgenden Wettbewerb eingeladen, ein Sonderkonzert zu geben. Der Chorausschuss des Deutschen Musikrats wählte den Mädchenchor Hannover für eines der Sonderkonzerte am 12. Mai 2010 in Dortmund aus.

Natürlich wird dies nicht der Chor sein, der den Wettbewerb 2006 gewonnen hat, sondern eine völlig neue Chorgeneration mit einem wesentlich jugendlicheren Klang. Es ist eine große Herausforderung, weil die Erwartungshaltung der Chorfachleute, die den Konzerten lauschen, sehr hoch ist. Sie haben ja den Klang von 2006 im Ohr! Da hat es ein gemischter Chor wesentlich leichter, weil er nicht einer so starken Fluktuation unterliegt wie ein Jugendchor. Aber wir werden uns sehr gut vorbereiten und versuchen, die bisherige Qualität der Interpretationen wieder zu erreichen. Auf jeden Fall müssen uns alle den Daumen für gutes Gelingen drücken.

Ich werde ein stilistisch vielfältiges Programm anbieten, das sowohl chorische als auch solistische und Ensemble-Leistungen enthält; auch choreografierte Stücke aus dem Bereich Pop werden enthalten sein, klavierbegleitet und a cappella.

Es ist eine Chance, die dem Chor selten geboten wird: eine hochkarätige Zuhörerschaft in ausverkauften Sälen zu begeistern. Wir werden sie ergreifen!

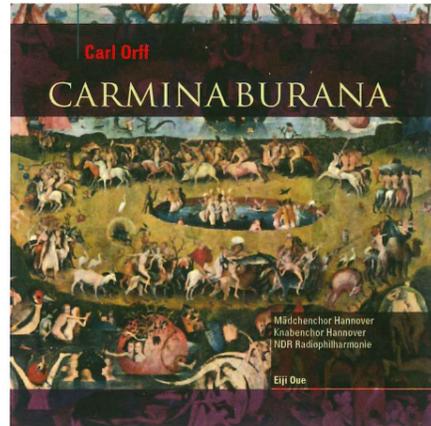
Gudrun Schröfel

Mädchenchor Hannover e. V.
Monika Möhl
Leibnizstraße 56

30890 Barsinghausen



Carmina Burana – Die faszinierende Kraft des Mittelalters



Heidi Elisabeth Meier (Sopran), Jean-Sébastien Stengel (Tenor), Stefan Adam (Bass)
Mädchenchor Hannover, Knabenchor Hannover
NDR Radiophilharmonie
Eiji Oue
CD ROP6030 (© 2009)
18,95 €

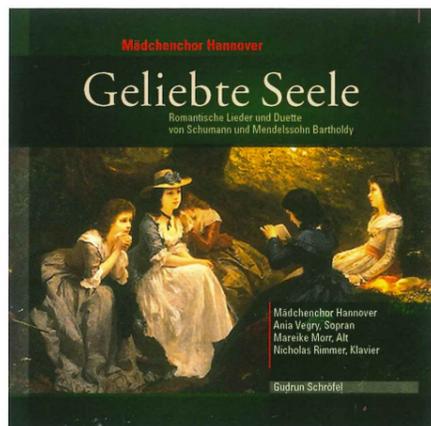
Alte Handschriften scheinen naturgemäß der Stoff zu sein, aus dem sich das Faszinosum Mittelalter am effektivsten speist. So auch beim meistgespielten chorsinfonischen Werk überhaupt. Mit der einerseits skurril und fremd, andererseits zärtlich vertraut klingenden Musik gelang Carl Orff (1895–1982) etwas zu jener Zeit einzigartiges! Keine bedeutende Komposition hat so radikal mit der Tonsprache gebrochen wie die 1937 uraufgeführte Carmina Burana: „Weltliche Gesänge für Soli und Chor mit Begleitung von Instrumenten und magischen Bildern“.

Diese Magie ist in der vorliegenden Aufnahme förmlich zu spüren: Die erschütternde Gewalt des Eingangs- und Schlusschores, des Hymnus' an Fortuna, mit den sperrig sich schiebenden Quinten und Quartetten des Chores und die steten Reiterationen lassen im Chor bereits ekstatische Energieentladungen explodieren. Hier entlädt sich die ganze Kraft und Rohheit des Mittelalters, dessen Lieblichkeit und Milde an anderer Stelle durch die transparenten Knabensopranen brillant nachgezeichnet werden.

In der neuen CD-Einspielung von Rondeau Production treffen die beiden renommierten Chöre Niedersachsens aufeinander: der Mädchenchor Hannover und der Knabenchor Hannover, die für ihre hervorragende Klangqualität hoch gelobt werden; begleitet werden sie von der NDR Radiophilharmonie unter der Leitung ihres international bekannten Dirigenten, Eiji Oue. Das bedeutet gewachsene Souveränität und sprühend lebendiger Elan der Chöre und Motivation im Orchester bis in die Fingerspitzen.

Also: alles schon gehört? Nein! Die Hannoveraner Einspielung ist mit Sicherheit eine der erfrischendsten professionellen Aufnahmen der Carmina Burana, die im Phonohandel greifbar ist.

Geliebte Seele – Romantische Lieder von Schumann und Mendelssohn Bartholdy



Romantische Lieder und Duette von Schumann und Mendelssohn Bartholdy
Mädchenchor Hannover, Anja Vegry, Sopran, Mareike Morr, Alt, Nicholas Rimmer, Klavier
Leitung: Gudrun Schröfel
Die CD ist ab dem 1. Februar 2010 im bundesweiten Fachhandel sowie unter www.rondeau.de erhältlich.

Die Romantik wird nicht selten als Epoche des Schönen gehandelt. Lieder über die Sehnsucht nach der Natur, der Jugend und der Liebe, aber auch die Sehnsucht nach dem Tod bilden die Schwerpunkte in der Musik der Zeit. Robert Schumann (1810–1856) und Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) prägen die Gattung des Klavierliedes maßgeblich, man denke nur an Schumanns Liederkreis. Auf der neuen CD-Einspielung von Rondeau Production erklingen von beiden Komponisten sowohl Duette für zwei Frauenstimmen mit Klavierbegleitung, als auch Werke für Frauenchor. Dabei wird besonders die Vielschichtigkeit der Ausdrucksmöglichkeiten von Empfindungen deutlich.

Die Kompositionen auf dieser CD erzählen von der Liebe, dem Leben und dem Tod, von der „Ersten Begegnung“, wie es in Schumanns gleichnamigem Lied heißt, und vom Abschied etwa in Mendelssohns „Wasserfahrt“. Nicholas Rimmer begleitet die Sängerinnen Anja Vegry (Sopran) und Mareike Morr (Alt) am Klavier. Anja Vegry bekam ihre ausgezeichnete gesangliche Ausbildung schon frühzeitig im Mädchenchor Hannover unter der Leitung von Gudrun Schröfel. Vom Mädchenchor selbst werden einige Romanzen von Robert Schumann für Frauenstimmen musiziert, Stücke, die in ihrer Interpretation der lyrischen Vorlage mehr als gerecht werden. Auch der Mädchenchor wird flexibel und hochsensibel von Nicholas Rimmer begleitet.

Die herausragende Qualität des Mädchenchores zeigt sich in dieser Aufnahme. Die Jugendlichkeit und Frische sprüht förmlich aus den Stücken. Jede Emotion, ob Glück oder Trauer, Schmerz oder Freude lebt in den Stimmen der Sängerinnen auf und wird für den Hörer zu einem wahrhaft berührenden Erlebnis.

iPod fand Freunde

Anlässlich der magischen Grenze von 500 Mitgliedern, die es zu erreichen galt, lobte der Freundeskreis vor einiger Zeit fünf iPods aus: für das 495. und das 505. Mitglied gab es einen iPod Shuffle zu gewinnen, für das 498. und 502. Mitglied einen iPod Nano in „Mädchenchorrot“ und für das 500. Mitglied einen iPod Touch. Nun ist es so weit: die 500 ist „geknackt“ und die glücklichen Gewinner durften Ihre Preise entgegennehmen.



Auf dem Gruppenfoto sehen Sie von rechts nach links Gewinner Nr. 495, iPod shuffle 4 GB in Aluminium silber, Tobias Cramer, der seinen Gewinn großzügig seiner Tochter Victoria überlässt. Victoria singt im Nachwuchschor. Somit haben wir schon zwei glückliche Gewinner in einer Familie.

Gewinnerin Nr. 502, iPod Nano 8 GB in „chorrot“, Corinna Kretschmer, ist Ehemalige, bereitet sich derzeit auf ihr Abitur vor und vermisst dabei den Chor.

Hauptgewinner Nr. 500, iPod Touch 16 GB chromfarben, Thomas Huppertz, ist Musiker und spielt Violine im Niedersächsischen Staatsorchester. Seine Tochter Magdalena singt ebenfalls im Nachwuchschor.

Gewinnerin Nr. 498, iPod Nano 8 GB in „chorrot“ Marianne Hedderich, ist Ehemalige und studiert in Lübeck.

Gewinnerin Nr. 505, iPod shuffle 4 GB in Aluminium silber, Anna Kaufmann. Anna "studiert" in der Vorklasse bei Frau Bein. Anna konnte ihr Glück über den Gewinn gar nicht fassen. Hinter Anna sehen wir ihre Mutter Sabine Kaufmann. Frau Kaufmann und ihre Tochter sind jeweils als eigenständige Mitglieder in den Freundeskreis eingetreten.



Viel Spaß mit den iPods und herzlichen Glückwunsch!

Werner Weise, Svenja Lessing

Eintrittserklärung Freundeskreis MädchenChor Hannover e.V.

Ich/Wir möchten den MädchenChor Hannover in seiner Arbeit fördern und unterstützen und erkläre/n hiermit meinen/unseren Eintritt in den Freundeskreis MädchenChor Hannover e.V.



Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, den von mir/uns angegebenen Beitrag an den Freundeskreis MädchenChor Hannover e.V. einmal pro Jahr von meinem/unseren Konto einzuziehen.

30,-- € als Jahresbeitrag für Erwachsene (Mindestbeitrag)

10,-- € als Jahresbeitrag für Schüler, Auszubildende, Studierende

.....,- € als freiwilliger Jahresbeitrag

Name / Geburtsname

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefonnummer

eMail

Kontoinhaber

Kreditinstitut

Bankleitzahl

Kontonummer

Datum / Unterschrift

Willkommen im Freundeskreis

Der Freundeskreis wirbt, der Freundeskreis hilft. Beiträge und Spenden unserer Mitglieder sind die flexible und spontane Hilfe für den Chor. Wir freuen uns deshalb über jedes neue Mitglied, das mit seiner Mitgliedschaft und mit seinen Spenden die Arbeit der Chor- und Singschule unterstützt und die Gemeinschaft fördert.

Unsere neuen Mitglieder:

- Theresa Greupner, Kiel
- Dr. Michaela Malec, Freiburg
- Sophie Varady, Hannover

Ein Tourbus für den mädchenchor Hannover

In Rot und Schwarz zu den Konzerten



von Ulrich Hiestermann

In Zusammenarbeit der Firma Artal-Reisen ist von nun an der Mädchenchor Hannover mit einem eigenen Tourbus unterwegs. Ganz in schwarz mit rotem Heck und dem Mädchenchorschritzug fährt der Chor künftig mit dem 'eigenen' Bus vor, wenn Konzerte außerhalb der Landeshauptstadt stattfinden. Der Reisebus mit 57 Sitzplätzen ist schon länger für Chorfahrten eingesetzt worden, nun trägt er auch das Mädchenchor-Logo!

Abschied vom mädchenchor

Kann es einen Abschied vom Mädchenchor geben? Sicher - aber doch nur im Sinne von auf Wiedersehen, bis bald oder wir hören voneinander. Eine Jede von Euch wird diesen Abschied etwas anders erleben. Manche werden ein Gefühl der Befreiung empfinden, endlich nicht mehr jeden Mittwoch und erst recht nicht mehr jeden Samstag proben zu müssen, ohne aber zu ahnen, welche neuen Pflichten und Zwänge auf sie zukommen werden. Andere werden etwas wehmütig und gehen still. Wieder Anderen fällt der Abschied schwer. Vielleicht ist auch die eine oder andere Träne geflossen. Dennoch war es für die Allermeisten von Euch eine schöne und erlebnisreiche Zeit: Das gemeinsame Proben und Singen, die Stimmbildungen, die Chorstudententage in Frenswegen, die Konzertreisen und Auftritte, die Wettbewerbe, die Begegnungen und und und. Für viele von Euch war die Beziehung zum Chor und zu Frau Schröfel so eng und prägend, dass sie sich ganz besonders verabschieden.

Wir verabschieden aus der Chor- und Singschule:*

- | | | |
|--------------|------------------------------|---------------------------------|
| 2008: | • Ruth Kantel | • Sophie Nordmeyer (NWC) |
| | • Lara Meyer | • Midori Weigold |
| | • Frederike Baumgart | • Olivia Kaiser (NWC) |
| 2009: | • Ruth Brovtchenko | • Marie Metzelder |
| | • Ahlschwede Johanna | • Lia Malin Asmus (NWC) |
| | • Pecorino Flavia | • Alexandra Böhmeke |
| | • Anna Christina Holz | • Corinna Kretschmer |
| | • Felicitas Bahr (vok. GS) | • Michelle Koch (NWC) |
| | • Kim Fiebag | • Lara Berlage |
| | • Kara Jördens | • Lisa Holeisen |
| | • Catharina Wiese | • Theresa Holeisen |
| | • Camilla Göritz | • Jana Michelle Filek (vok. GS) |
| | • Katharina Metzelder | • Anna Koch |
| | • Pia Völkel (Nachwuchschor) | • Ricarda Koch |
| | • Kim Lessing (NWC) | • Theresa Etzold |
| | | • Aissa Dingenotto (NWC) |
| | | • Rabea Johanna Kolbe (vok. GS) |
| | | • Hanna Jauch |

Und das bieten wir unseren Mitgliedern

- regelmäßige Informationen rund um den MädchenChor (Chorbrief, Rundschreiben)
- aktuelle Ankündigungen von Konzerten und anderen Aktivitäten
- als Werbe- bzw. und Eintrittsprämie eine MädchenChor-CD oder das Buch „Die Stimme der Mädchen“

Mitgliedsbeiträge und Spenden an den „Freundeskreis MädchenChor Hannover e.V.“ sind gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover Nord vom 06.02.2006 im Rahmen des § 10 b ESt-Gesetz als gemeinnützig anerkannt und können als Sonderausgaben steuerlich wirksam abgesetzt werden. Als Werbe- oder Eintrittsprämie erhalten Sie ein Präsent aus unserem aktuellen Angebot zur Auswahl.

Freundeskreis MädchenChor Hannover e.V.

Seelhorststraße 49 / 52
30175 Hannover
Tel.: 05 11 - 161 14 71

Hannoversche Volksbank
Konto: 02 106 140 00
Bankleitzahl: 251 900 01



Mein/unsere Prämienwunsch

- Die Stimme der Mädchen — Das Buch und die Doppel-CD mit Aufnahmen aus 50 Jahren MädchenChor Hannover
- Der Sound der Mädchen — CD "Von Mozart bis Messiaen"
- Die Musik der Mädchen — CD "Concert for a new Millennium"
- Der Cup der Mädchen — 2 Chortassen in ChorRot

Wie immer möchten wir Euch an dieser Stelle für Euren engagierten Einsatz im MädchenChor Hannover, der sicher auch manche anstrengenden Seiten hatte, danken und für den weiteren Lebensweg sowie für Eure künftige Entwicklung und Lebensplanung alles Gute wünschen.

Und jetzt noch eine Bitte an Euch: Wenn Ihr mit dem Chor in Verbindung bleiben wollt und damit es kein Abschied für immer wird,

meldet stets Eure jeweils aktuelle Adresse an das Chorbüro (Tel.: 0511-161 14 71, E-Mail: info@maedchenchor-hannover.de).

Auf diese Weise seid Ihr auch im Verteiler des Chorbriefes und erfahrt regelmäßig Neuigkeiten und Ereignisse rund um Euren Chor.

Noch besser wäre es, soweit nicht schon geschehen, ihr würdet gleich Mitglied im Freundeskreis MädchenChor Hannover e. V. Das ist nicht teuer und kostet für Studentinnen und in Ausbildung stehende Mitglieder nur 10,00 € Taschengeldbeitrag pro Jahr.

Wir freuen uns auf Euch!

*vok. GS = Vokale Grundstufe
NWC = Nachwuchschor



Freundeskreis
Mädchenchor Hannover
Seelhorststraße 49 / 52

30175 Hannover



HOTEL ★★★ HAASE RESTAURANT

Genießen Sie in gemütlicher Atmosphäre unsere ausgezeichnete Küche und angenehmen Service.

Zu folgenden Küchen-Öffnungszeiten:

Mi bis So von 11.30 bis 14.00 Uhr

Mo bis So von 18.00 bis 22.00 Uhr

Mo & Di mittags auf Anfrage für Feiern geöffnet.

Auf Ihr Kommen freuen sich besonders Ihre Familie Haase und alle fleißigen Mitarbeiter

Tradition und Qualität im Grasdorf

Schwarzer Herzog, Gilde Ratskeller und Veltins-Pils - frisch vom Fass -

Das Richtige für Ihre Feier oder à la carte!

Hotel-Restaurant Haase Laatzten-Grasdorf • Am Thie 4 Tel 0511 82 01 6-0 Fax 820 16 66 www.hotel-haase.de

Impressum

Redaktion:
Astrid Becker (ab)
Feuerbachstraße 18, 30655 Hannover
Telefon: 0511-696 59 09
eMail: astrid.becker.text@t-online.de

Gestaltung:
Margret Stilke, Bremen
eMail: maggie_stilke@gmx.de

Produktionsabwicklung:
Werner Weise
Henriette-Sander-Straße 13, 31008 Elze
Telefon: 05068-5248
eMail: wernerweise@hotmail.com

Bildnachweis:
© Michael Löwa (Titel) / Junger Chor Nürnberg (Seite 5) /
© Becker Lacour (Seite 6), Olaf Röhl (Seite 6) / Junger Chor Nürnberg,
Matthias Stubenvoll (Seite 7) / Stefan Becker (Seite 8, 25, 29) /
© Sebastian Ehmke (Seite 9) / Katharina Held (Seite 10, 12, 22) /
© Populäre und traditionelle Lieder. Historisch-kritisches Liederlexikon.
URL: <http://www.liederlexikon.de/lieder> (Seite 14 und 15) /
© Michael Löwa (Seite 16 und 17) / Scherenschnitt von Otto Böhrler
(Seite 19) / Werner Weise (Seite 27)

Die Vignette auf Seite 18 zu "Wagners Chorbrause" ließ sich Hannes Malte Mahler für den Chorbrief einfallen.

Verlag und Vertrieb:
Freundeskreis Mädchenchor Hannover e.V.
Seelhorststraße 49 / 52
30175 Hannover

Erscheinungsweise:
Der Chorbrief erscheint halbjährlich.
Redaktionsschluss ist jeweils am 15.05. und am 15.10. des Jahres

Auflage: 2.000 Exemplare

Herausgeber:
Freundeskreis Mädchenchor Hannover e. V.

MädchenChor Hannover e.V. Chor- und Singschule

Chorbüro im KWRG
Seelhorststraße 49/52
30175 Hannover

Tel.: 0511|161 14 71 eMail: info@maedchenchor-hannover.de
Fax: 0511|169 59 30 Internet: www.maedchenchor-hannover.de
Bürozeiten: Mo. - Fr. 10.00 - 12.00 Uhr
Mi. 10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr

Chormangement: Julia Albrecht
Chorbüro: Birgit Langholz, Marieke Ladewig, Doris Pfeiffer

Prof. Gudrun Schröfel Tel.: 0511-133 73 - Künstlerische Leitung
gudrun.schroefel@hmt-hannover.de - Leiterin Konzertchor
Georg Schönwälder Tel.: 05031-715 49 - Nachwuchschor

Mitarbeiter:
Swantje Bein (Vorklasse), Gabriele Schönwälder (Vokale Grundstufe), Ulrich Hiestermann (Korrepitation und Assistenz), Christof Wiese (Chorkasse), Dr. Thekla Möbus (Chorkleidung), Jochen Erler (Chor und Notenarchiv), NN (Elternbeirat), Gabriele Hörmann (Ehemaligenchor), Ulrich Hiestermann (Webmaster)
Monika Möhl (Ehemaligen-Treffen, Tel.: 05105|837 70, familie.moehl@t-online.de)
Rolf Hesse (Ehemaligen-Datei, Tel.: 05139|7801, rolf.hesse@gmx.de)

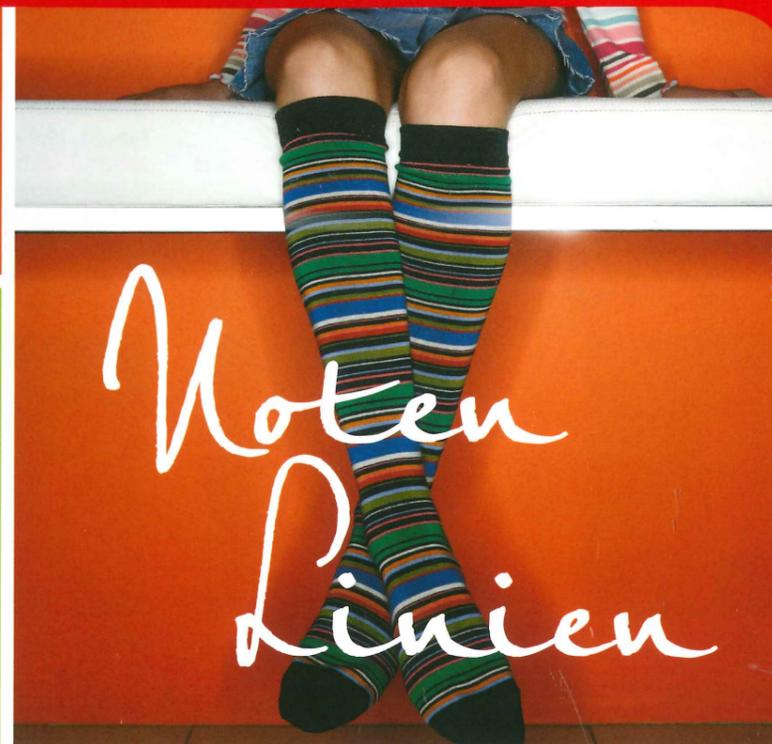
Vorstand:
Prof. Hans-Peter Lehmann, Prof. Gudrun Schröfel, Christof Wiese,
Prof. Dr. Peter Schnaus, Hanns Stahmer

Künstlerischer Beirat:
Prof. Dr. Hans Bäßler, Michael Becker, Prof. Christiane Iven, Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman, Prof. Siegfried Strohbach, Prof. Krystof Wegrzyn

IDEEN VON DER LINDE ...



Das klingt gut: I.G. von der Linde ist das Ideenhaus im Herzen Hannovers. Bummeln Sie durch unsere Abteilungen und erleben Sie eine **Sinfonie für alle Sinne** ... Damenwäsche und Damenstrümpfe als perfekte **Ouvertüre** für neue Tage und romantische Abende. Strand- und Bademoden für strahlende **Auftritte** am weißen Strand oder auf hoher See. Tisch- und Bettwäsche wie ein **klassisches Duett** für stilvolle Tafeln und traumhaftes Schlafen. Herrenmode für alle **Klaviaturen** des Männeralltags. Sowie Baby- und Kleinkindermode für unsere kleinen **Solisten des Alltags**.



I.G. VON DER LINDE

Das Ideenhaus im Herzen Hannovers
Karmarschstraße/Osterstraße · www.IGvonderLinde.de



Ihr persönliches Glück auf 88 Tasten



- Schimmel Konzert – Jeder Ton ein Konzerterlebnis
- Schimmel Classic – Schimmel bürgt für Qualität
- Vogel by Schimmel – Pianos mit Liebe zum Detail
- May Berlin selected by Schimmel – Ein Piano mit Tradition



Inhaber Jörg Hoffmann · Klavierbaumeister
Königstraße 9A | 30175 Hannover | Telefon 0511/34 34 73 | www.klavierhaus-meyer.de